



Wirtschaft

Osnabrück-Emsland



Mehrwert Bildung

Errechnen Sie Qualität, Ertrag und Kosten von Ausbildung

S. 8

Regionalpolitische Positionen

IHK-Ausschüsse erarbeiten Positionspapier S. 16

Aus den Unternehmen

Gausepohl-Gruppe investiert kräftig S. 24

Wissenschaft konkret

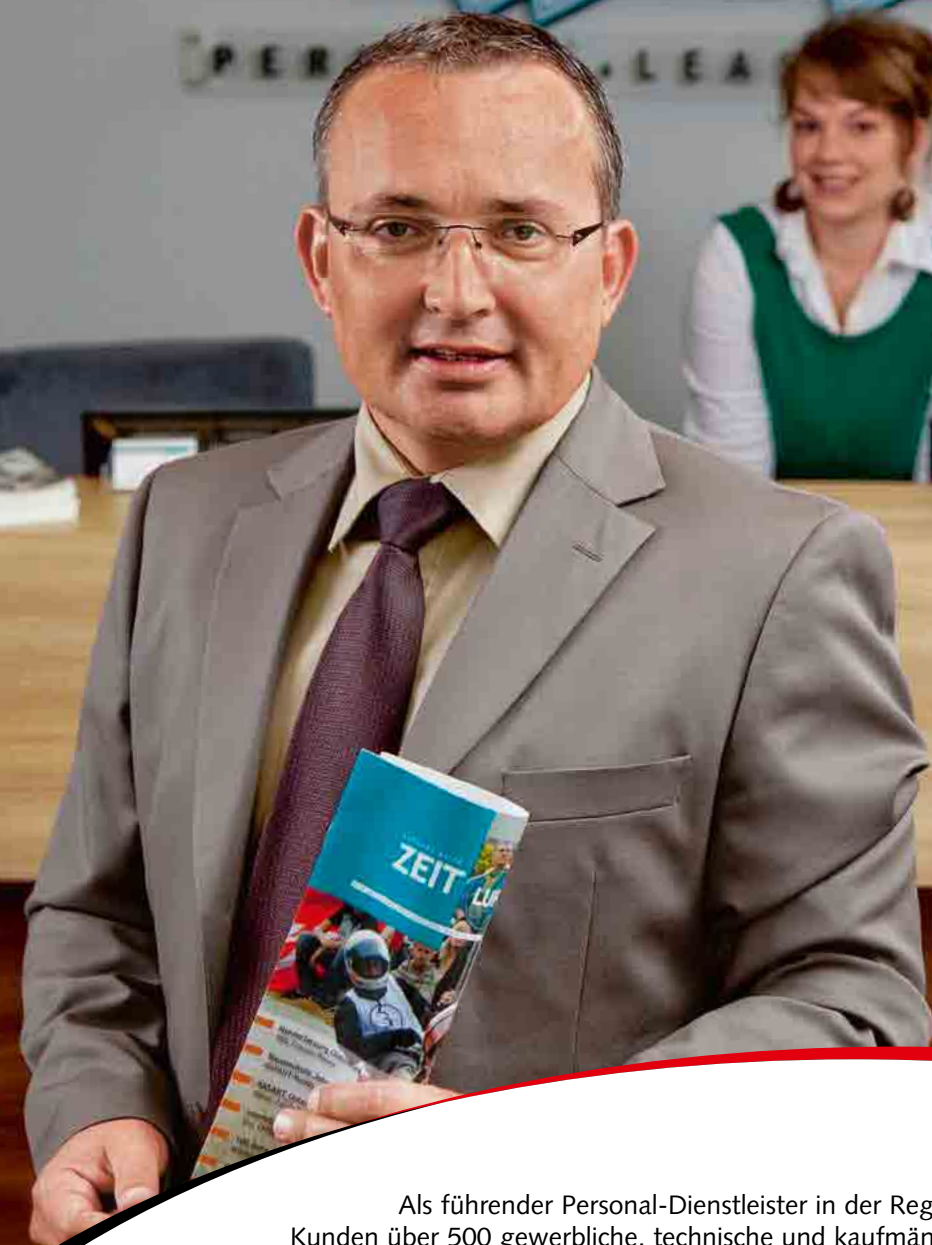
Studie: Warum Betriebe Tarifverträge nutzen S. 34

»osnatel sorgt dafür, dass unsere Drähte glühen, aber nichts anbrennt!«

Holger Koopmann, Geschäftsführender Gesellschafter RASANT PERSONAL-LEASING GmbH, Osnabrück

RASANT

PERSONAL-LEASING



Als führender Personal-Dienstleister in der Region Osnabrück überlassen wir an unsere Kunden über 500 gewerbliche, technische und kaufmännische Mitarbeiter. Flexibilität für individuelle Anforderungen ist dabei eine unserer stärksten Antriebskräfte. Für unsere 24 Stunden am Tag erreichbare Dispoline brauchen wir einen Kommunikationsanbieter, der bei unserem rasanten Tempo mithalten kann. Wir setzen bei unseren DSL-, unseren Anlagenanschlüssen und beim Internetzugang ganz auf osnatel. Die Leistung und die Zuverlässigkeit von osnatel entsprechen genau unseren Anforderungen. Und unser persönlicher Ansprechpartner ist von hier und immer für uns erreichbar. Keine Frage, diese Stelle konnten wir für uns optimal besetzen.

osna tel

Vertrauen verbindet.

kommentar



IHK-Präsident
Gerd-Christian Titgemeyer

„Kreditklemme“?

Seit einiger Zeit wird in Deutschland über eine mögliche Kreditklemme diskutiert. Die Betroffenen fragen sich ebenso wie die breite Öffentlichkeit, ob die Kreditwirtschaft unseren Betrieben ausreichend Geld zur Verfügung stellt, um Arbeitsplätze zu sichern und den Aufschwung zu finanzieren. Mancher Skeptiker in Berlin spekuliert dabei bereits über Zwangskredite oder eine direkte Kreditvergabe durch die Deutsche Bundesbank.

Ist die Situation aber tatsächlich so dramatisch? Unsere IHK hat dieses wichtige Thema zum Gegenstand einer Blitzumfrage gemacht. Ergebnis: Zwei von drei Unternehmen im IHK-Bezirk stellen bislang keine Verschlechterung der Kreditkonditionen fest. Das verbleibende Drittel berichtet allerdings davon, dass die Banken zusätzliche Sicherheiten und Unternehmensinformationen verlangen. In einigen Fällen haben sich auch die Kreditkonditionen verschlechtert.

Eine echte „Kreditklemme“ ist dies noch nicht. Die Kreditwirtschaft passt ihre Konditionen zurzeit offenbar an steigende Risiken an. Die entscheidende Phase am Kreditmarkt steht allerdings noch bevor. Wenn sich die Auftragsbücher wieder füllen, werden viele Betriebe gegenüber ihren Kunden und Lieferanten in Vorleistung gehen müssen. Ohne Fremdkapital würde dem Aufschwung dann ein unverzichtbares Schmiermittel fehlen. Um dies zu vermeiden, kommt es in den nächsten Wochen und Monaten auf eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Kreditwirtschaft und den Unternehmen an. Jede Seite steht dabei in besonderer Verantwortung. Unsere IHK wird dabei – wie bisher – gerne unterstützen. <<

Gerd-Chr. Titgemeyer



Die IHK Osnabrück-Emsland ist zertifiziert nach DIN ISO 9001:2000

Einblick

Kommentar 1
 Kurz & Knapp 4
 Personelles 6

Titelthema

Nutzen Sie das Online-Tool QEK:
 Errechnen Sie Qualität, Ertrag & Kosten
 der Ausbildung 8
 Angemerkt 9
 Nachgefragt 10
 Mit tecnopdia.de für Technik begeistern ... 11
 IHK-Mobilitätsberaterin Tanja Gerdes
 unterstützt beim Auslandsaufenthalt ... 13

IHK Aktuell

3 227 Ausbildungsverträge zum 1. Juli 14
 IHK plädiert für Kohlekraftwerk
 in Dörpen 15
 Regionalausschüsse beraten
 politische Positionen 16
 Nutzen Sie die IHK-Energieberatung! 17
 Weiterbildung aktuell 18
 Interview zum IHK-Marketing-Seminar ... 19
 Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl ... 20
 Ideenreich planen:
 Tipps von OMT & IHK 22

Aus den Unternehmen

Erfolg mit Lifesize-Kunststoff-Figuren:
 Böttcher GmbH, Osnabrück 23
 International aufgestellt: Unternehmens-
 gruppe Gausepohl, Dissen 24
 M & E jetzt auch Stromproduzent 26
 Pressemeldungen 26

Titelthema

Mehrwert Bildung

8

Im Titelthema lernen Sie zwei unserer neuen Internetangebote kennen: „QEK“ – das kostenlose Tool, um Qualität, Ertrag und Kosten der Ausbildung zu errechnen. Und: tecnopdia.de – ein Portal, das Technik und Spaß verbindet. Außerdem stellen wir Ihnen Tanja Gerdes, unsere neue Mobilitätsberaterin vor. <<



16

IHK Aktuell Regionalpolitische Positionen erarbeitet



Die vier Regionalausschüsse der IHK haben in ihren jüngsten Sitzungen regionalpolitische Positionen erarbeitet. Übergreifende Themen waren in allen Ausschüssen Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sowie Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Die Entwürfe der Positionspapiere sollen im September auf der IHK-Vollversammlung diskutiert und beschlossen werden. <<

IHK Arbeit Ein Fest für die Presse

In einer Gemeinschaftsveranstaltung gaben das Tagungs- und Kongressbüro der Osnabrück Marketing Tourismus GmbH (OMT) und die IHK Tipps zu Veranstaltungsplanung und Pressearbeit: Es wurde unter anderem auf klassische Stolperfallen hingewiesen und über passende Pressearbeit informiert. <<



24

Aus den Unternehmen Unternehmensgruppe Gausepohl Fleisch

Mit Investitionen von rund 20 Mio. Euro setzt die Gebr. Gausepohl GmbH & Co. KG aus Dissen ein Zeichen gegen die Wirtschaftskrise. Der erfolgreiche Fleisch verarbeitende Betrieb unterhält Kontakte in über 70 Länder der Welt. Auch brachte er „Thüringer Rostbratwurst“ zu Olympia nach Peking. <<

22



Wasserstrahlschneiden zum Anschauen:
Bartsch GmbH, Wallenhorst 27

Das hochmoderne
Druckzentrum Osnabrück 28

Blick in die Region

Wirtschaftsjunioren/IHC 29

Kultur 30

Tourismus 31

Im Brennpunkt

Mobilität ist Zukunft:
Umweltfreundlicher Fahren 32

Tipps für die Praxis 33

Wissenschaft konkret

Kritisiert, aber beliebt: Tarifverträge 34

Aus den Hochschulen 35

Service

Firmenjubiläen/Arbeitsjubiläen 36

Seminare 39

Handelsregister

..... 53

Standpunkt

„Außenhandel gewinnt Zugkraft“:
Dr. Axel Nitschke, Außenwirtschafts-Chef
des DIHK 68



Titelfoto: fotolia.de

34

Wissenschaft konkret *Studie untersuchte Tarifverträge*



Sie werden häufig kritisiert, sind bei Unternehmen aber beliebt. Jetzt schaute eine Studie der FH Osnabrück und der IHK genau hin, wie Tarifverträge von regionalen Unternehmen genutzt werden. Insgesamt sind es 60 % der kleinen und mittleren Unternehmen, die ihre Mitarbeiter nach oder in Anlehnung an bestehende Tarifverträge vergüten. Lesen Sie mehr auf Seite 34. <<

IHK Aktuell

IHK-Seminar „Marketing“

„Erfolg ist planbar – Marketing für die Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen“ ist ein Tagesseminar der IHK-Weiterbildung am 1. Oktober 2009 (9 Uhr bis 16.30 Uhr) überschrieben. Vorgestellt werden verschiedene Marketing-Instrumente. Darunter das Erstellen und Auswerten einer Portfolioanalyse. <<

19



Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

ab Seite **40** *Verlagsveröffentlichungen*

Auf den Seiten 40 bis 42 erfahren Sie, wo es sich in der Region besonders gut Tagelässt. Rund um die Themen Werbung und Medien geht es in der gleichnamigen Verlagsveröffentlichung auf den Seiten 43 bis 49. Und auf den Seiten 50 bis 52 finden Sie Interessantes zum Thema Unternehmen & Finanzierung. <<

**Sie suchen neue
Werkzeugmaschinen?
Top bei**

www.westekemper.de


Tipps zur „Karriere mit Lehre 2010“



Jugendliche, die im kommenden Jahr ihren Schulabschluss machen, sollten sich frühzeitig über ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt informieren. Hilfe bietet die neue Auflage des IHK-Heftes „Karriere-

mit Lehre 2010“ der IHK Osnabrück-Emsland. Auf über 80 Seiten bekommen die künftigen Auszubildenden ausführliche Erklärungen zu den verschiedenen Berufsbildern sowie zahlreiche Tipps rund ums Thema „Bewerbung & Berufsstart“. Ergänzt wird die kostenlose Ausgabe durch eine umfangreiche Adressenliste von Ausbildungsbetrieben aus Osnabrück, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim, die nach Berufsbildern sortiert sind.

„Karriere mit Lehre 2010“ wird von der IHK direkt an die Schulen der Region ausgeliefert. Schüler der Abschlussklassen erhalten sie damit direkt über ihre Lehrkräfte. Die Broschüre ist außerdem im Internet abrufbar. <<

 www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung

EU-Ministerrat beschließt „Blue Card“

Der EU-Ministerrat hat im Mai die Einführung einer „Blue Card“ als Aufenthalts- und Arbeitsberechtigung in der EU für Hochqualifizierte aus Drittstaaten beschlossen. Die Mitgliedstaaten müssen die entsprechende Richtlinie bis 2011 in nationales Recht umsetzen. Es werden u.a. folgende Voraussetzungen für die Blue Card gelten: Hochschulabschluss oder eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung; Nachweis eines gültigen Arbeitsvertrags oder eines verbindlichen Arbeitsplatzangebots für mindestens ein Jahr; Bruttojahresgehalt, das mindestens dem 1,5-fachen des Bruttodurchschnittsgehalts in dem betreffenden Mitgliedstaat entspricht. <<

Heimliche Spitzenköche lieben Regionales

Rund 15 % der Verbraucher gaben an, sehr gut kochen zu können. Die Zahl der „Spitzenköche“ unter den Deutschen ist damit leicht gesunken (2003: 17 %). Demgegenüber ist der Anteil der Frauen und Männer, die einigermaßen gut kochen können, um 2 Prozentpunkte auf 22 % gestiegen. Auch die Zahl der Haushalte, in denen „weniger gute“ Köche walten, stieg geringfügig von 7 % auf 9 %. Und: Gesunde Kost ist dem Vormarsch. Insgesamt schätzen knapp drei Viertel der Befragten frische Zutaten und selbst zubereitete Speisen. Verglichen mit den Zahlen aus dem Jahr 2003 hat sich die-

ser Wert von 63 auf 74 % erhöht. Auch Familienrezepte erleben derzeit eine kleine Renaissance. Knapp 50 % antworteten, es sei am besten, so zu kochen, wie man es zu Hause gelernt habe. Vor sechs Jahren lag dieser Wert bei 40 %. <<



(Quelle GfK)

„Notfallklausel“ ins Erbschaftssteuergesetz

Die Einführung einer „Notfallklausel“ in der Erbschaftsteuer hat jetzt DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann gefordert. Die Notfallklausel sieht vor, dass ein Betrieb auch dann von der Erbschaftsteuer verschont werden kann, wenn die Mindestlohnsumme sinkt. Voraussetzung: Sie sinkt nicht stärker als die Umsätze in dem maßgebenden 7- bzw. 10-Jahreszeitraum nach Betriebsübergang. Driftmann hat einen entsprechenden Gesetzentwurf an Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg (CSU) und Bundesfinanzminister Steinbrück (SPD) geschickt. Mit der Klausel soll verhindert wer-

den, dass Unternehmen die nach Betriebsübergang wegen einbrechender Umsätze zu Kurzarbeit oder Entlassungen gezwungen sind, mit erheblicher Erbschaftsteuer belastet werden. Denn: Nach dem Erbschaftsteuer-Reformgesetz ist die teilweise oder völlige Verschonung von Erbschaftsteuer auf Betriebsvermögen von der Einhaltung einer Mindestlohnsumme abhängig: Dabei darf die jährliche Lohnsumme in den 7 (bzw. 10) Jahren nach Betriebsübergang durchschnittlich 93 % (bzw. 100 %) der Lohnsumme im Mittel der letzten fünf Jahre vor dem Betriebsübergang nicht unterschreiten. <<

Generation Upload lädt ein ins Netz

47 % der deutschen Internetnutzer sind Mitglied in einem sozialen Netzwerk wie Facebook, StudiVZ oder Xing. Unter den 14- bis 29-Jährigen liegt der Anteil der Mitglieder in einer Online-Community sogar bei 89 %. 61 % der Befragten haben bereits Texte, Fotos, Musik oder Filme im Internet geladen. Unter den Jüngeren sind es 80 %, die damit zur Generation Upload gehören, also zum Kreis derer, die per digitaler Kommunikation

ihr Leben gestalten. Die Befürchtung, dass Internet verdränge die sozialen Kontakte im wirklichen Leben, konnte die Umfrage nicht bestätigen: 34 % der Internetnutzer haben mehr reale Kontakte durch das Internet, lediglich 7 % weniger. Bei den Jüngeren ist das Verhältnis mit 49 % zu 5 % noch deutlicher. Zugleich steigert das Internet die öffentliche Diskussionsfreude. Während nur 20 % der Befragten schon einmal einen Leserbrief geschrieben haben, waren 32 % der Onliner bereits als Diskutanten im Netz aktiv. Bei den 14- bis 29-Jährigen sind es 55 %, während sich nur 11 % an einen Leserbrief erinnern. <<



(Quelle TNS emnid/Vodafone)

Klimaschutz zu teuer erkaufte

Klimaschutz in Deutschland ist zu teuer erkaufte, zu bürokratisch und nutzt zu wenig internationale Effizienzpotenziale. Dadurch werden Unternehmen mit jährlichen Mehrkosten in Milliardenhöhe belastet. Zu diesem Urteil kommt ein Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft im Auftrag des Deutschen Industrie- und Handelsstaates (DIHK). Deren Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben fordert deshalb, beim Emissionshandel die gesamte Industrie von der Versteigerung der Zertifikate auszunehmen. Außerdem müsse es Unternehmen möglich sein, CO₂-Emissionen weltweit dort zu verringern, wo es am kostengünstigsten ist. Die Weichen hierfür müssten auf der Weltklimakonferenz



im Dezember in Kopenhagen gestellt werden. <<

Alarmierende Zahl von Fälschungen

Die EU-Kommission hat kürzlich neue Statistiken über die Grenzbeschlagnahmeaktivitäten der Zollbehörden veröffentlicht. 178 Mio. gefälschter Produkte und damit 50 % mehr als im Vorjahr (79 Mio.) wurden von den Zollbehörden sichergestellt. Alarmierend ist dabei der erhebliche Anstieg bei gefälschtem Spielzeug um 136 %, bei Elektrogeräten um 58 %, bei Arzneimitteln um 57 % sowie bei Körperpflegeprodukten um 42 %. Diese Zahlen zeigen, dass die kriminellen Netzwerke, die hinter den Produktionen stehen, gerade im gesundheitsrelevanten Bereich nicht zimperlich sind.



Von 20 Mio. Artikeln geht potenziell eine Gefahr für die Gesundheit und Sicherheit der europäischen Verbraucher aus, ermittelte die Kommission.

Der Löwenanteil der Fälschungen kommt nach wie vor aus China. Bei Nahrungsmittelfälschungen liegt Indonesien vorn und bei Medikamenten Indien. Die Arabischen Emirate zeichnen sich als Umschlagplatz für Fälschungen aus. <<

European Enterprise Award 2009/10

Die Europäische Kommission zeichnet 2009/10 zum vierten Mal herausragende Leistungen von öffentlichen Institutionen (Behörden) und öffentlich-privaten Partnerschaften mit dem in fünf Kategorien vergebenen European Enterprise Award aus. Prämiert werden innovative und erfolgreiche Maßnahmen, die Entrepreneurship auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene fördern. Die Preisträger sollen europaweit als Vorbild dienen und anregen, günstige

Bedingungen für unternehmerische Tätigkeit zu schaffen. Ausgelobt wird dieser Preis in den 27 Mitgliedstaaten der EU sowie in Island, Norwegen und der Türkei. Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn betreut den Wettbewerb als deutscher Kontaktpunkt. Teilnahmeschluss für die Bewerbung zur deutschen Vorausscheidung ist der 15. September 2009. <<

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 31882).

Hamburger Gericht snackt Platt

Nimmt ein Arbeitnehmer gegenüber einem Vorgesetzten eine ungehörige Äußerung vor, rechtfertigt das keine fristlose Kündigung. So das Arbeitsgericht Hamburg im Fall eines Sachbearbeiters in einem Großbetrieb, der im Streitgespräch über Urlaubswünsche „Klei mi ann Mors“ gesagt hatte; das ist plattdeutsch und bedeutet „Kratz mich am Hintern“. Der Arbeitgeber sprach die fristlose Kündigung aus. Das Gericht sah es anders: Es handele sich zwar um eine ungehörige Äußerung, diese sei aber nicht so gewichtig, dass sie einer schweren Vertragsverletzung gleichkomme. Auch treffe nicht zu, dass die Aussage mit „Leck mich am Arsch“ zu übersetzen sei. (ArbG – Hamburg v. 12. 5. 2009; Az.: 21 Ca 490/08). <<

zahl des monats

44 %

44 % der wahlberechtigten Bundesbürger sagen, dass eine Partei ohne den Einsatz des Internets heute keine Wahl mehr gewinnen kann. So das Ergebnis einer Umfrage des Hightech-Verband Bitkom. 75 % der 18- bis 29-Jährigen informieren sich im Web über Politik. Das Fernsehen nutzen 61 %, persönliche Gespräche 56 % und Tageszeitungen 54 %. In der Gesamtbevölkerung steht dagegen das Internet bislang noch an fünfter Stelle, nach Fernsehen, Tageszeitungen,



Radio und persönlichen Gesprächen. Wer sich im Internet über Politik informiert, besucht am liebsten die Nachrichtenseiten der klassischen Medien. Die Ergebnisse der Studie zeigen zudem eine hohe Akzeptanz von Online-Wahlen. Fast die Hälfte der Bundesbürger (47 %) würde ihre Stimme bei Wahlen elektronisch über das Internet abgeben. Unter den 18- bis 29-Jährigen sind es 57 %. Bisher sind Internetwahlen nach dem deutschen Wahlrecht nicht erlaubt. <<

Juliane Hünefeld-Linkermann



Die IHK Osnabrück-Emsland hat mit Juliane Hünefeld-Linkermann eine zusätzliche Referentin in der Abteilung Innovation und Umwelt. Die Volljuristin war zuletzt für Energie- und Umweltpolitik bei den Unternehmensverbänden Niedersachsen e.V. Hannover, verantwortlich. Zukünftig wird Juliane Hünefeld-Linkermann Unternehmen im Rahmen der DIHK-Partnerschaft für Klimaschutz beraten und bei der Suche nach Förderprogrammen behilflich sein (vgl. S. 17). <<


Babette Schwerdtner



Babette Schwerdtner hat die Leitung für den Bereich Marketing und Marktforschung bei der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) in Hannover übernommen. Sie war zuvor u.a. bei den Landesmarketingorganisationen in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt tätig. Erste Projekte sollen nun die Umsetzung neuer Kampagnen im Bereich des gesundheitsorientierten Urlaubs und Städtereisen für den innerdeutschen Markt sein. Dafür gibt es Finanzmittel des Landes. <<

In eigener Sache

Eine interessante Region lebt von interessanten Menschen. Mailen Sie uns gern Ihre Anregungen und Ideen! <<

 boessl@osnabrueck.ihk.de

Hermann Elstermann



Der langjährige Präsident der IHK (1998 bis 2003) feierte Mitte August seinen 70. Geburtstag. Hermann Elstermann ist seit 1982 Geschäftsführer des Druck- und Verlagshauses Meinders & Elstermann und seit 1984 einer der beiden Herausgeber der Neuen Osnabrücker Zeitung sowie Mitgeschäftsführer des Druckzentrums Osnabrück (vgl. S. 28). Für kritischen und unabhängigen Journalismus setzte sich Hermann Elstermann von 1991 bis 2006 in seinem Amt als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Presse-Agentur (dpa) ein. Seit 1985 arbeitete er im dpa-Aufsichtsrat. Zudem gehörte er weiteren Verlegerverbänden an. In 5. Generation führt heute Sohn Jan Dirk Elstermann das M&E Druckhaus. <<

Michael Stahlhut



Michael Stahlhut hat am 1. August 2009 die Leitung des Sachgebietes Finanz- und Rechnungswesen der IHK Osnabrück-Emsland übernommen. Der 34-jährige Diplom-Kaufmann arbeitete nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Osnabrück seit 2003 bei einem weltweit tätigen Serienlieferanten für die Automobil- und Motorenindustrie im Münsterland. Michael Stahlhut verantwortet die Finanzbuchhaltung und wird die Bereiche Controlling, Kostenrechnung und Risikomanagement forcieren. <<

Tilo Schulz



Den 30. Kunstpreis der Stadt Nordhorn erhält der in Berlin lebende Künstler Tilo Schulz (Jg. 1972). Der gebürtige Leipziger überzeugte die Jury durch seine Vielfalt und besondere Präzision, die sich in Skulpturen, Zeichnungen, Bildern, Objekten und raumgreifenden Installationen, aber auch in der Rolle des Kurators und Autors äußert. Schulz war Gründer und Mitherausgeber der Kulturzeitschrift „spector, cut + paste“, lehrte als Dozent und erhielt diverse Preise und Stipendien. Die Auszeichnung umfasst ein Preisgeld von 4500 Euro sowie eine Einzelausstellung in der Städtischen Galerie Nordhorn (bis 1.11.). <<

Nicolas Meyer



Der 33-Jährige Maschinenbauingenieur aus Osnabrück ist von Wirtschaftsstaatssekretär Stefan Kapferer mit dem 10000 Euro dotierten Preis „DurchSTARTer 2009“ der gleichnamigen Veranstaltung ausgezeichnet worden. Nicolas Meyer erhielt ihn für die Gründung seiner Firma ONYX composites, die Verfahren für die Herstellung neuer und innovativer Materialien etwa im Leichtbau erforscht und vertreibt. In Hannover zeigte der Maschinenbauingenieur als Beispiel den Prototypen seines selbst entwickelten Rennrads aus Hanf und Bambus. Das Publikum hatte direkt im Anschluss an die Präsentationen der drei Preisträger über das beste Konzept der Finalisten abgestimmt, die vorher von einer Fachjury ausgewählt wurden. <<

Die Nr. 1 für meine Firma.

Klein im Preis, groß im Service – die meisten
Niedersachsen arbeiten mit der VGH.

- Sichern Sie Ihr Unternehmen ab – rundum und individuell.
- Und lassen Sie sich beraten – von Umweltfragen bis zum Brandschutz.
- In allen VGH Vertretungen, Sparkassen und unter www.vgh.de.

fair versichert
VGH 



 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Ausbildung – rechnet sich!

Jetzt im Netz: Eine Kosten- und Nutzen-Analyse der Ausbildung



Es gibt viele Gründe, warum Betriebe ausbilden. Das Verhältnis von Kosten und Ertrag dürfte dabei eine nicht unwichtige Rolle spielen. Je wirtschaftlicher Ausbildung aus betrieblicher Sicht ist, desto eher sind Betriebe bereit auszubilden. Die Berufsbildungsforschungsgruppe I:BB der Universität Bremen hat ein Instrument entwickelt, mit dem Betriebe die Qualität und Rentabilität ihrer Ausbildung bewerten können. Das Online-Tool „QEK“ ermittelt Qualität, Ertrag und Kosten. Es steht Betrieben im IHK-Bezirk ab sofort auf der IHK-Homepage kostenfrei zur Verfügung.

„Das in der Bundesrepublik derzeit bestehende Meinungsklima führt zu dem fatalen Ergebnis, dass die Bereitstellung betrieblicher Ausbildungsplätze mittlerweile als soziales Projekt begriffen wird“, erläutert Prof. Dr. Felix Rauner vom I:BB. Seine Kernthese lautet: „Unternehmen haben nicht aus sozialen Gründen Lehrstellen zu schaffen, sondern tun dies dauerhaft nur dann, wenn sich der damit für sie verbundene Aufwand rechnet. Handeln sie anders als ökonomisch rational, werden sie von der Bildfläche verschwinden.“

Als problematisch betrachtet der Wissenschaftler die „gefühlten Kosten“ der Ausbildung: „Von Unternehmern werden sie häufig überschätzt, während die gezielten Erträge deutlich unterschätzt werden.“ Um Abhilfe zu schaffen, hat die Bremer Berufsbildungsforschungsgruppe ein Analyseinstrument entwickelt, mit dem Qualität, Ertrag und Kosten der betrieblichen Ausbildung ermittelt werden können. Die Bremer Forscher brechen mit diesem Analyseinstrument eine Lanze für die berufliche Ausbildung in Deutschland. Sie wollen zeigen,

dass Ausbildung sich für den Betrieb rechnet. „Es wird eine realistische Abschätzung der Kosten-Nutzen-Qualität der betrieblichen Bildung möglich“, heißt es.

Ausbildungskosten zahlen sich aus

Auch wenn die betriebliche Berufsausbildung zunächst Kosten verursacht, so lohnt sie sich in der Regel für die ausbildenden Betriebe immer. Denn: Unternehmen ziehen einen Nutzen daraus, junge Menschen auszubilden. Mehrere Faktoren spielen hinein. Dies sind zum einen die Personalgewinnungskosten, die eingespart werden, wenn Auszubildende nach der Lehrzeit in den Betrieb übernommen werden.

Darüber hinaus werden in vielen Betrieben die Ausbildungskosten bereits durch den Arbeitseinsatz der Auszubildenden gedeckt. Der Nutzen, so ermittelte das I:BB, sei dann besonders ausgeprägt, wenn die jungen Auszubildenden relativ schnell und mit großer Intensität in die Wertschöpfungskette der Unternehmen integriert würden. „Sie sollten möglichst früh in die innerbetrieblichen Prozesse in Buchhaltung, Fertigung, Arbeitsvorbereitung, Instandhaltung oder Verkauf eingebunden werden“, rät Prof. Dr. Felix Rauner. Vor allem aber lohne es sich, auf die Qualität in der Ausbildung zu setzen: „Je höher diese ist, umso höher ist die Rentabilität“, lautet eine der zentralen Thesen der Bremer Wissenschaftler.

Qualität, Ertrag und Kosten

Wenn Betriebe ausbilden oder in Zukunft ausbilden wollen, dann müssen sie wissen:

- Welche Kosten verursacht Ausbildung tatsächlich?
- Welche Erträge erwirtschaftet der Auszubildende in meinem Betrieb?
- Wie hoch ist der Nutzen, den mein Betrieb hat, wenn ich ausbilde?
- Wie gut ist die Ausbildung in meinem Betrieb?
- Wie hängen Rentabilität und Qualität der Ausbildung in meinem Betrieb zusammen?

Bislang war es schwierig, genaue Antworten auf diese Fragen zu bekommen. Mit dem Instrument QEK (Qualität-Ertrag-Kosten) steht den Betrieben nun ein einfach zu handhabendes Online-Tool zur Verfügung. „Schon mit relativ geringem Aufwand können sich Unternehmen ein Bild von der Rentabilität und Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung verschaffen“, verspricht der Stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. „Wir haben das Tool auf unsere Internetseite www.osnabrueck.ihk24.de gestellt,

so dass Firmen die Analyse komfortabel vom Rechner aus selbst durchführen können.“ Für die Nutzung des Tools fallen keine Kosten an. Für die Info-Eingabe werden etwa 45 Minuten benötigt, wobei die Eingaben beliebig oft unterbrochen werden können. Abgefragt werden dabei alle im Rahmen der Ausbildung anfallenden Kosten, Anwesenheitszeiten der Auszubildenden, Angaben zu Art und Niveau der Lern- und Arbeitsaufgaben sowie Angaben zum beruflichen Engagement. Die grafische Auswertung zeigt die Gesamtkosten der Ausbildung und die Auswertung für die einzelnen Ausbildungsjahre. Als Ergebnis erhalten die Anwender des QEK-Tools ihr individuelles betriebliches Ausbildungsprofil: „Ein genaues Bild von Qualität, Ertrag und Kosten ihrer Ausbildung“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein. Sie erfahren zudem, wie sich die betriebliche Ausbildung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Branche darstellt.

Die Analyse zeigt neben den Stärken auch die Schwächen der Ausbildung auf. So erfahren die Anwender des QEK-Tools, an welchen Stellschrauben sie drehen müssen, um die Ausbildung für ihre Auszubildenden attraktiver und für den Betrieb rentabler zu gestalten. Gemeinsam mit den Ausbildungsberatern der IHK können Verbesserungs-

tenziale erschlossen werden. Wer möchte, kann die Analyse außerdem zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen und so feststellen, ob durchgeführte Maßnahmen Veränderungen bewirkt haben.

Überregionale Auswertung

„Ausbildungsbetriebe bekommen ein Steuerungsinstrument, mit dem sich erkennen lässt, welche Wirkungen einzelne Veränderungen im Ausbildungsprozess nach sich ziehen“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein.

Der Nutzen geht übrigens über den des Einzelunternehmens hinaus: Auf Grundlage der anonymisierten Daten wird die die Forschungsgruppe I:BB zum Jahresende 2009 einen Bericht über die Rentabilität und Qualität der regionalen Berufsausbildung im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland erstellen. <<

Dr. Maria Deuling, IHK

Interessierte Betriebe können sich über die Adresse www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 31596) anmelden und erhalten dann per E-Mail die Zugangsdaten zum Online-Tool. Ansprechpartner in der IHK: Wolfgang Wilmar, Tel. 0541 353-454 oder wilmar@osnabrueck.ihk.de sowie Gerd Schmiedel, Tel. 0541 353-491 oder schmiedel@osnabrueck.ihk.de

angemerkt

Mehr in Weiterbildung investieren!



Bildung hört nie auf. Bei vielen Arbeitnehmern ist diese Botschaft angekommen. Sie versuchen verstärkt, über Weiterbildung ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten oder zu erhöhen. Die IHKs berichten seit einem Jahr von steigender Nachfrage nach Weiterbildung und höheren Teilnehmerzahlen in ihren Lehrgängen. Wir wissen allerdings, dass dies in erster Linie bildungsaffine Bevölkerungsgruppen sind. Jetzt müssen wir Wege finden, die Weiterbildung für die gesamte Bevölkerung attraktiver machen. Mit Zwang wird das nicht gelingen, das ist klar. Wir Unternehmer müssen vielmehr mit guten Beispielen zu Karrierewegen aus unseren Betrieben aufzeigen, dass sich

Weiterbildung für den beruflichen Weg auszahlt.

Bildung gemeinsam meistern, das muss unser Ziel sein. Viele Unternehmen handeln bereits entsprechend. Von den Mitarbeitern, die sich berufsbegleitend zu Fach- oder Führungskräften weiterbilden, wird z. B. rund die Hälfte von ihrem Unternehmen gefördert, zumeist finanziell oder durch Freistellung. Das muss Schule machen. Wir müssen erfolgreiche Bildungs- und Personalentwicklungskonzepte stärker öffentlich machen. Wir Unternehmer können so von den Erfahrungen der anderen Unternehmen profitieren. Den Mitarbeitern zeigen wir damit, dass viele Unternehmen Weiterbildung als wichtige Aufgabe verstehen und dass es sich lohnt, Initiative zu ergreifen. Bildung kann so einen Weg aus der Krise bieten. <<

DIHK-Präsident
Hans Heinrich Driftmann

nachgefragt

„Ausbildungssituation durchleuchten“

Lohnt sich Ausbildung? Antworten gibt das neue, kostenfreie Online-Tool „QEK“. Mit diesem können Unternehmen aller Größen am Computer ganz leicht Qualität, Ertrag und Kosten (QEK) der Ausbildung errechnen (vgl. S. 8). Abrufbar ist das Programm über die Internetseite der IHK (www.osnabrueck.ihk24.de Dok.-Nr. 31596). Der Zeitaufwand der Dateneingabe beträgt zwischen 20 und 50 Minuten. Im Anschluss gibt es eine individuelle Auswertung. Die ersten Betriebe aus dem IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland haben QEK bereits getestet. Lesen Sie, welche Ergebnisse erzielt wurden.

Mit dem QEK-Tool ist ein Branchenvergleich möglich. Konnten Sie an den Vergleichsergebnissen eine Stärken-/Schwächenanalyse Ihrer Ausbildung vornehmen, Herr Nardmann?



Ja, wobei hilfreich ist, dass das neue Tool sehr bedienerfreundlich eingerichtet ist. Es erlaubt mit kurzer Vorbereitung, einen Überblick über die Stärken und Optimierungspotenziale der Aus-

bildung zu erhalten. Gerade der Branchenvergleich zeigt deutlich, wie das eigene Unternehmen im Vergleich zu anderen Ausbildungsbetrieben aufgestellt ist.

Die Auswertung, die wir erhalten haben, macht ersichtlich, dass wir im Branchenvergleich in den Bereichen erfahrungsbasiertes Lernen, berufliches Engagement, prozessbezogene Ausbildung und selbstständiges Arbeiten und Lernen gut aufgestellt sind. Sehr transparent in der Analyse kommt auch die Entwicklung der Werte während der Ausbildungsjahre zum Tragen. Dies bietet uns gerade in Zukunft die Möglichkeit die Ausbildungssituation im Unternehmen regelmäßig zu durchleuchten und weiter nach vorne zu bringen. <<

Tobias Nardmann, Personalreferent,
buw, Osnabrück

Sie haben das neue Online-Tool getestet. Hat Sie das Ergebnis über Kosten und Erträge in der Ausbildung überrascht oder entsprach es dem, was Sie für Ihr Unternehmen erwartet hatten?



Das für unsere Ausbildung ausgewiesene Ergebnis entsprach meinen Erwartungen. Da wir sehr praxisorientiert ausbilden, verläuft die Renditelinie mit zunehmenden Ausbildungsjahren stark aufsteigend. Am Ende bleibt ein, wenn auch geringes, Plus übrig. Trotzdem wurde durch das Tool ein Analyse- und Nachdenkensprozess, hinsichtlich unseres Ausbildungskonzeptes initiiert. Wir werden uns künftig noch stärker damit befassen, wie wir unsere Ausbildung aufstellen können und was uns in Hinsicht auf die Ausbildung wichtig ist. <<

Hans H. Lücke, Leiter Berufsausbildung, Arbeitswirtschaft
KME Germany AG & Co.KG

Was war für Sie ausschlaggebend, das neue QEK-Tool anzuwenden, das die IHK Osnabrück-Emsland zusammen mit der Universität Bremen anbietet?

Wer in die betriebliche Ausbildung investiert, investiert in die Zukunft des Unternehmens. Dass sich diese Investition lohnt, dürfte subjektiv betrachtet jedem klar sein. Was uns Ausbildern in der Vergangenheit jedoch gefehlt hat, war ein Instrument, mit dem sich Kosten, Nutzen und Erträge der Ausbildung tatsächlich berechnen lassen. Das QEK-Tool scheint hier die passende Lösung zu sein. Die differenzierte Betrachtungsweise je Ausbildungsberuf, die Komplexität der Fragebögen, sowie die vielen Annahmen die man treffen muss, zeigen, wie kompliziert eine vernünftige Berechnung ist. Ich bin der festen Überzeugung, wer das QEK-Tool mit verlässlichen Zahlen füttert, wird sein Bauchgefühl „Die Ausbildung lohnt sich“ schnell mit Zahlen untermauert bekommen und so durchaus den ein oder anderen zusätzlichen Ausbildungsplatz durch die Geschäftsleitung genehmigt bekommen. <<



Daniel Hupka, Ausbilder und Ausbildungskoordination,
NT plus GmbH; Osnabrück

Hat die individuelle Auswertung für Ihr Unternehmen konkrete Aussagen über Kosten, Ertrag und Nutzen der Ausbildung geliefert?



Mit dem Tool können wir betriebliche Kosten und Erträge unserer Ausbildung, die in unterschiedlichen Formen und zu unterschiedlichen Zeiten anfallen, einfach und schnell erfassen. So lassen sich beispielsweise die Personalkosten aller an der Ausbildung beteiligten Personen erfassen. Durch die Auszubildenden entstehen für den Betrieb nicht nur Kosten, sondern sie leisten in der Regel auch einen nicht unerheblichen Beitrag zur laufenden Produktion und den Dienstleistungen des Betriebes. Diese produktiven Leistungen senken die Kosten des Betriebs und sind Ausbildungserträge, die wir gegenrechnen können. Wir haben nicht nur einen Nutzen während der Ausbildung, sondern auch nach der Ausbildungsphase nämlich dann, wenn wir die selbst ausgebildete Fachkraft weiterbeschäftigen können. <<

Johannes Liesen, Ausbilder Elektroniker,
Nordland Papier, Dörpen

Tomaten-DNA entschlüsseln

tecnopedia.de kombiniert Technikwissen und Spaßfaktor

Die Berufsperspektiven für technische Fachkräfte, Ingenieure und Naturwissenschaftler sind trotz der Wirtschaftskrise günstig wie nie. Aber: Nachwuchskräfte lassen auf sich warten. Mit dem Internetportal www.tecnopedia.de wollen die IHKs dazu beitragen, die Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Bildung schon in der Schule zu fördern. Zielgruppe der Website: Lehrer und Unternehmen.

Die Ursachen für den Fachkräftemangel haben ihre Wurzeln oft schon in den Schulen. Denn: Genauso wie die Wirtschaft Schwierigkeiten hat, gute Ingenieure und Techniker zu bekommen, fehlen auch in den Schulen häufig Lehrkräfte für die naturwissenschaftlichen Fächer. Mit sporadischem Unterricht aber lässt sich kaum Motivation für die Naturwissenschaft entfachen. Die Crux: Jugendliche, die Naturwissenschaft und Technik nicht als spannend erleben, werden sich weder für eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung entscheiden, noch werden sie Lehrer für diese Fächer werden wollen.

Schon im Kindergarten das Interesse an Technik wecken

„Im Idealfall muss das Interesse an Naturwissenschaft und Technik schon in Kindergarten

und Grundschule geweckt und dann wachgehalten werden. Gerade in diesem Alter interessieren sich die Kinder besonders für Naturphänomene, wollen verstehen, warum etwas so und nicht anders funktioniert“, sagt der Stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. Ein Manko vieler Unterrichtsstunden sei, dass häufig zu wenig experimentiert wird. Gerade dies aber mache die Faszination von Naturwissenschaft und Technik aus. Auf tecnopedia.de finden Schulen deshalb Tipps für einfache Experimente wie den Bau einer „Teebeutelrakete“ oder die Isolierung von Tomaten-DNA. „Wir möchten, dass Lehrer unsere Seite nutzen, um sich Anregungen zu holen“, sagt Falkenstein. Neben den Schulklassen sind Unternehmer und Institutionen weitere Zielgruppen von ihk-tecnopedia.de. Für sie besteht die Möglichkeit, Exkursionsangebote oder Projektideen einzustel-



Per Klick zu mehr Spaß an Technik: Das neue Internet ist als Mitmachplattform für Unternehmen gedacht.

Foto: fotolia.de

len und damit Werbung für die Attraktivität von Technik und Naturwissenschaften in der Berufspraxis zu geben. „Weil die Angebote nach Postleitzahlbereichen recherchierbar sind, ist leicht ersichtlich, welche Unterstützung Schulen in ihrem regionalen Umfeld finden können“, erläutert Hans-Jürgen Falkenstein.

Beispiele für attraktive Berufsfelder geben

Die VME-Stiftung des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Osnabrück-Emsland e.V. (VME) nutzt tecnopedia.de bereits und stellt ihre Angebote für Schüler aller Jahrgangsstufen auf die Seiten. „Unser Ansatz ist es die naturwissenschaftlich-technische Bildung an Schulen zu fördern. Für uns ist tecnopedia.de die ideale Plattform, unsere Projekte vorzustellen. Wir erreichen über diesen Weg genau unsere Zielgruppe: Eltern, Schüler und Lehrkräfte“, betont Dr. Natascha Claasen, Bildungsreferentin der



VME-Stiftung Osnabrück. Für Harald Schartau, Arbeitsdirektor und Geschäftsführer Personal der Georgsmarienhütte GmbH, ist ihk-tecnopedia.de interessant, „weil es für uns eine ideale Plattform ist, um mit Schulen in Kontakt zu treten und talentierten Nachwuchs für technische Zukunftsberufe zu begeistern.“


„Wir möchten Schulen und Lehrer auf unsere Angebote hinweisen“

Ähnliches gilt für die Coppenrath-Feingebäck GmbH aus Geeste. Sie will über das Portal den Bekanntheitsgrad des Berufes der „Fachkraft für Süßwarentechnik“ verbessern und hat ihre Angebote für Schulklassen bereits online gestellt. „Wir möchten Schulen und Lehrer auf unser Angebot hinweisen, Workshops in unserer hauseigenen Schulbäckerei zu nutzen“, heißt es. Bei den Besuchen erfahren die Schüler, wie Fachkräfte für

Süßwarentechnik, „Süßwaren aller Art herstellen“.

Die IHKs wollen mit tecnopedia.de möglichst viele Informationen zur Förderung von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik in ihrer Region bündeln. Sie rufen deshalb alle regionalen Akteure auf, ihre Angebote einzustellen. Die Eingabe erfolgt über spezielle Eingabemasken und ist einfach zu handhaben. Also: Machen Sie mit! Schlagen Sie Experimente vor! Stellen Sie Ihr Unternehmen vor! Bei der Eingabe sind die Mitarbeiter der IHK Osnabrück-Emsland gern behilflich. <<

Dr. Maria Deuling, IHK

 *IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415 oder deuling@osnabrueck.ihk.de und Andreas Meiners, Tel. 0541 353-315 oder meiners@osnabrueck.ihk.de*

Auf einen Blick

Die Idee zu tecnopedia.de stammt von der IHK Darmstadt. Aktuell unterstützen bereits über 30 bundesweite IHKs sowie der DIHK das Portal. Zielgruppe sind vor allem Lehrer und Unternehmer, die sich mit eigenen Beiträgen einbringen können und somit – wie auch die IHKs selbst – die Inhalte gestalten.

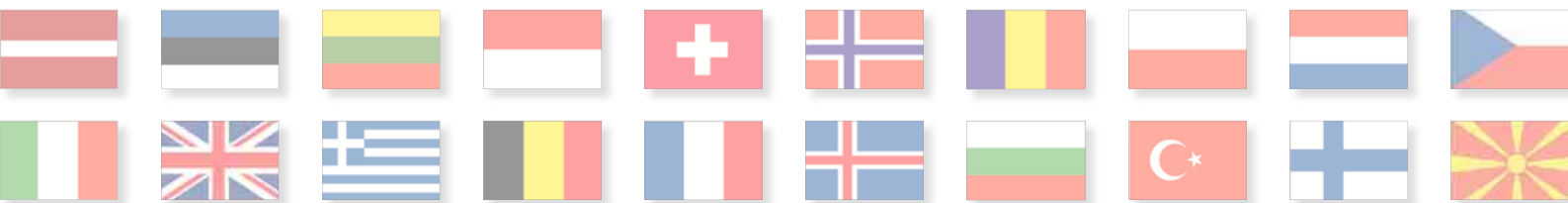
tecnopedia.de möchte das Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik wecken. Dafür sind naturwissenschaftliche Experimente eingestellt und werden Angebote und Praxisbeispiele aus Betrieben vorgestellt. Die Angebote sind sortiert nach Postleitzahlen abrufbar. <<

 www.tecnopedia.de

„OHNE WERBUNG WÄRE ICH HEUTE MILLIONÄR.“

Paul Getty, Milliardär

Anzeigenbuchungen im Wirtschaftsmagazin der IHK und deren Spezialausgaben bei MediaService-Osnabrück, Telefon 0541 5056620, E-Mail post@mediaservice-osnabrueck.de



Auf ins Ausland!

Tanja Gerdes berät Betriebe zu Auslandsaufenthalten und Fördergeldern

„Auslandsaufenthalte“, davon ist Tanja Gerdes überzeugt, „qualifizieren Auszubildende für den Arbeitsmarkt und stärken die Persönlichkeit.“ Seit Juli ist die 25-Jährige neue Mobilitätsberaterin der IHK. Sie wird für kurze Wege sorgen, wenn Unternehmen ihren Nachwuchskräften den Blick in neue Kulturkreise ermöglichen wollen.

Für treffender noch als das Wort „Mobilitätsberaterin“, das auf ihren frisch gedruckten Visitenkarten steht, hält Tanja Gerdes die Beschreibung „Betrieblich-berufliche Mobilitätsberatung“. Diese präzisieren ihre Tätigkeit, die sich weniger auf logistische, denn auf inhaltliche und organisatorische Aspekte konzentriert. Sie erklärt das so: „Ich bin Ansprechpartnerin für Unternehmen, deren Auszubildende mehrere Wochen oder auch Monate ihrer Ausbildung in ausländischen Betrieben absolvieren möchten. Ich helfe bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen genauso wie bei der nach möglichen Fördergeldern.“

Das Aufgabenspektrum ist damit aber noch nicht vollständig umschrieben. Ein weiterer Teilbereich soll die Betreuung von Fachkräften sein, die aus dem Berufsleben heraus eine berufliche Stage im Ausland absolvieren möchten. „Schwerpunkt ist aber zunächst der Auslandsaufenthalt von Auszubildenden“, ist zu hören. Hier möchte die junge Frau neben der Beratung für Unternehmen künftig auch den direkten Kontakt zu Auszubildenden suchen, will sie motivieren, „Internationalität und Sprachen zu lernen“.

Bis zu einem Viertel der Ausbildung

Während der Ausbildung ist es möglich, eine Zeit von drei Wochen bis hin zu einem Viertel der Gesamtausbildungszeit im Aus-

land zu verbringen. „Wichtig zu wissen ist, dass der Unterrichtsstoff der deutschen Berufsschule selbstständig nachgeholt werden muss.“ Ab vier Wochen muss ein Unternehmen zudem einen ergänzenden Ausbildungsplan für seinen Azubi aufstellen, damit die Qualität der Ausbildung durchgängig gewährleistet bleibt. „Auch hier werde ich die Betriebe unterstützen“, erklärt Tanja Gerdes und fügt hinzu, dass sie in enger Absprache mit den Ausbildungsplatzberatern der IHK arbeiten wird.

Ein gewisser zusätzlicher organisatorischer Aufwand, den der Auslandsaufenthalt erfordere, sollte weder Azubis noch Betriebe abschrecken: „Die zunehmende Europäisierung und Globalisierung fordert Mobilität und wird sich für beide teilnehmenden Seiten auszahlen. Schließlich bekommen die Firmen Arbeitskräfte, die nach ihrem Auslandsaufenthalt landestypisches und branchenspezifisches Vokabular beherrschen. Nach der Rückkehr sind sie fit in der Kommunikation mit ausländischen Kunden.“

Bundesweit 40 Mobilitätsberater

40 Mobilitätsberater gingen im Juli bundesweit an den Start. Ihre Stellen werden u. a. aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und nationalen Kofinanzierungsmitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales finanziert. Die Mobilitätsberatung ist bei den IHKs angesiedelt, die sich ebenfalls mit einem Eigenanteil beteiligen.

Das räumliche Arbeitsgebiet von Tanja Gerdes umfasst derweil sowohl den Bezirk der IHK Osnabrück-Emsland, als auch den der IHK für Ostfriesland und Papenburg. Dienstsitz ist das Büro des Wachstumsregion Ems-Achse e.V. in Papenburg, von wo aus die Beraterin die Betriebe in beiden IHK-Bezirken ansteuert. „Mir ist der persönliche Kontakt mit den Firmen

und Auszubildenden wichtig“, betont sie.

Übrigens: Argumente zu finden, die für einen Auslandsaufenthalt von Auszubildenden sprechen, das fällt der neuen Mobilitätsberaterin leicht. Die gebürtige Emsländerin hat nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Haren (Ems) an einer niederländischen Fachhochschule in Emmen „International Business and Languages“ studiert. Für ein Studienjahr ist sie dafür an die Universidad de Las Palmas de Gran Canaria gewechselt. Eine ihrer wichtigsten Erfahrungen beim Auslandsaufenthalt: „Spanien als Land mit seinen wirtschaftlichen Strukturen, Kulturen und Bräuchen kennenlernen.“ << (bö)

 IHK, Tanja Gerdes,
tanja.gerdes@osnabrueck.
ihk.de oder Tel. 04961
94099-816, Fax 04961
94099-815

Tanja Gerdes ist seit 1. Juli 2009 die neue Mobilitätsberaterin der IHK.

Foto: bö

Große Straße besonders attraktiv

Die Große Straße in Osnabrück weist mit 6 160 Passanten pro Stunde auch 2009 die zweithöchste Passantenfrequenz in Niedersachsen aus. Nur die Bahnhofstraße in Hannover wird von noch mehr Besuchern (7 770) frequentiert. Im bundesweiten Vergleich rangiert Osnabrück auf Platz 36.

„Die Stadt hat sich im Wettbewerb der Einzelhandelsstandorte gut behauptet“, erklärten dazu übereinstimmend Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland, und Oliver Mix, Geschäftsführer der Osnabrück Marketing und Tourismus GmbH. „Private und öffentliche Investitio-

nen bringen die City weiter voran. Besondere Priorität muss künftig die Umsetzung des Masterplans Neumarkt genießen“, unterstrich Graf die Bedeutung von Projekten, die das Stadtbild prägen. „Das gute Ergebnis bestätigt die hohe Attraktivität der Innenstadt Osnabrücks. Dies gilt auch für den Shoppingtourismus“, ergänzte Oliver Mix. Die Ergebnisse beruhen auf einer jährlichen Erhebung des Düsseldorfer Makler- und Beratungsunternehmens Kemper's Jones Lang LaSalle. Gezählt wurde an den frequenzstärksten Punkten der 170 wichtigsten Einkaufsstraßen und Fußgängerzonen. Die Erhebung erfolgte bundesweit zeitgleich an einem Samstagmittag im April 2009.

Das Städteranking weist die Münchener Kaufingerstraße mit 14 130 Passanten pro Stunde als meistbesuchte Einkaufsmeile aus. <<



Attraktive Berufe, engagierte Betriebe: 3 227 Ausbildungsverträge wurden eingetragen.

Foto: fotolia.de

IHK mit 3 227 neuen Ausbildungsverträgen

Bis zum 31. Juli 2009 wurden bei der IHK Osnabrück-Emsland 3 227 Ausbildungsverträge neu eingetragen. Das sind – trotz der inzwischen auch im Raum Osnabrück-Emsland deutlich spürbaren Wirtschaftskrise – lediglich 0,8 % weniger als im Juli 2008. Im Landesdurchschnitt wurden von den IHKs 2,3 % weniger Ausbildungsverträge gemeldet.

In den kaufmännischen Berufen haben der Handel, der Dienstleistungsbereich und die Versicherungswirtschaft Zuwächse erzielt. Bei den Industriekaufleuten und im Bereich Verkehr/Transport verzeichnet die IHK dagegen Rückgänge. In den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen ging die Zahl der Verträge in den Bereichen Metall, Elektro und Chemie zurück, während im Baugewerbe die Zahl anstieg.

„Eine Prognose für das Ausbildungsjahr 2009 ist nach wie vor schwierig“, sagt IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Die aktuellen Zahlen bestätigten aber, dass die Wirtschaftskrise weniger stark auf den Ausbildungsmarkt durchschlug, als zuvor befürchtet. „Die Betriebe wissen, dass sie schon auf Grund der demografischen Entwicklung stärker ausbilden müssen“, ergänzt der IHK Präsident.

Viele regionale Unternehmen könnten die Auswirkungen der Krise derzeit noch nicht wirklich abschätzen. Sie treffen ihre Ausbildungsentscheidungen deshalb teilweise erst im August oder September. „Der Ausbildungsmarkt ist weiter in Bewegung“, so Gerd-Christian Titgemeyer. <<

sponsoringaktion

Rosche unterstützt E 233-Planung



Die Edelnorn-Brennerei Jos. Rosche GmbH & Co. KG in Haselünne unterstützt die IHK-Sponsoringaktion zur Finanzierung der Planungskosten für den vierstreifigen Ausbau der E 233. „Die Beseitigung dieses Engpasses liegt mir, wie vielen anderen Unternehmern, schon lange am Herzen. Ich habe mich seit vielen Jahren dafür eingesetzt, dass hier endlich etwas passiert. Darum unterstütze ich diese Initiative der IHK gerne“, so Josef Rosche zu seiner Motivation.

„Josef Rosche trägt mit seinen hochwertigen Produkten erheblich zum Image der

Korn- und Hansestadt Haselünne bei“, beschreibt Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland, den neuen E 233-Sponsor. In der Tradition der mittelalterlichen Hanse identifiziert sich der Haselünner Unternehmer mit „seiner“ Stadt. „Josef Rosche sorgt nicht nur für das eigene Unternehmen, die Mitarbeiter und seine Familie. Er trägt auch dazu bei, dass sich Haselünne insgesamt weiter entwickelt“, so Graf. Wie im Falle des Sponsorings bei der A 31 möchte Rosche gerade andere kleinere Unternehmen animieren, das Ziel des baldigen Ausbaus zu unterstützen.

Die E 233 ist die zentrale West-Ost-Achse für die Landkreise Emsland und Cloppenburg. Sie ist geprägt durch ein hohes Verkehrsaufkommen, darunter zahlreiche Lkws. Diese Situation trägt zu einem hohen Unfall- und Staurisiko bei. „Mit der regionalen Finanzierung der Planungskosten erreichen wir eine deutliche Beschleunigung für dieses wichtige Infrastrukturprojekt“, unterstreicht Graf die Bedeutung der Sponsoringaktion. <<



Josef und Susanne Rosche unterstützen den Ausbau der E 233. Beim Übergabetermin mit dabei: Haselünnes Bürgermeister Werner Schröder (l.). Foto: Kroehner/EL-Kurier

IHK unterstützt Bau von Kohlekraftwerk

Die IHK Osnabrück-Emsland unterstützt weiterhin den Bau eines Kohlekraftwerkes am Standort Dörpen. Sie hatte dies bereits Anfang Juli in ihrer baurechtlichen Stellungnahme an die Gemeinde Dörpen deutlich gemacht. IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf weisen darauf hin, dass die IHK dabei die Vorgaben des Baugesetzbuches zu berücksichtigen hatte.

Danach ist u. a. die Versorgung der Wirtschaft mit Energie, die Erhaltung, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die effiziente Nutzung von Energie zu beachten. Die IHK-Vollversammlung hatte zuvor einstimmig einen entsprechenden Beschluss gefasst.

„Wir brauchen Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien aber auch bei den fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdöl und Gas. Anders lässt sich der von Rot-Grün im Jahr 2000 beschlossene Ausstieg

aus der Kernenergie nicht umsetzen“, betonen Titgemeyer und Graf. Es sei deshalb unredlich, wie in der aktuellen Diskussion im Emsland, eine Art der Energieerzeugung gegen eine andere auszuspielen. Zudem sei das Emsland beim Einsatz regenerativer Energien schon jetzt weit fortgeschritten. Heute seien hier allein bei der Windenergie 650 Megawatt Leistung installiert. Mit den im Regionalen Raumordnungsprogramm getroffenen Festlegungen ergebe sich für den Landkreis mittelfristig sogar eine mögliche Windenergieleistung von ca. 1 000 – 1 500 Megawatt.

Investitionsentscheidungen von Unternehmen seien grundsätzlich betriebswirtschaftlich begründet. Es sei deshalb auch nicht sachgerecht, sie mit betriebswirtschaftlichen Entscheidungen anderer Unternehmen zu verknüpfen, wie dies jetzt geschehe. Titgemeyer und Graf weisen darauf hin, dass ein Investor nach einer positiven Ratsentscheidung über einen Bebauungsplan einen Anspruch auf die Erteilung der Genehmigung habe, sofern die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt werden. Diese Voraussetzungen seien anschließend vom Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg zu über-

prüfen. Die IHK-Spitzenvertreter weisen in diesem Zusammenhang auf die übereinstimmenden bundespolitischen Positionen von CDU, FDP und SPD zum Thema Kohlekraft hin. Sie alle treten für Investitionen in Kohlekraftwerke ein. So wolle sich die CDU nach ihrem Wahlprogramm „für einen breiten und klimafreundlichen Energiemix“ einsetzen. Auch die FDP möchte hier „die Versorgungssicherheit in Deutschland durch einen ideologiefreien Mix aus Energieträgern und Erzeugungstechnologien sichern.“ Und schließlich wolle die SPD, deren regionale Mandatsträger das Projekt in Dörpen ablehnten, nach ihrem Wahlprogramm „in die Modernisierung unserer Kohle- und Gaskraftwerke investieren.“

Titgemeyer und Graf halten es für wichtig, dass die regionalen Politiker diese bundespolitischen Festlegungen ihrer Parteien konsequent vertreten. Die IHK, die für den „ehrbaren Kaufmann“ stehe, wünscht sich von der Politik gerade in einer so wichtigen Frage wie dieser Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit. Alles andere würde eine ohnehin verbreitete Politikverdrossenheit nur unnötig befördern. <<

**Jetzt zu O₂ o wechseln:
Tel. 0800 888 88 90
www.o2selbststaendige.de
oder überall dort,
wo es O₂ gibt**

O₂O

Für Selbstständige, die flexibel sein möchten.

Wenn Sie wenig telefonieren, zahlen Sie auch wenig. Wenn Sie viel telefonieren und SMS schreiben, wird O₂ o zu einer Flatrate in alle deutschen Netze. So zahlen Sie maximal 60 Euro monatlich – ohne Grundgebühr, ohne Vertragslaufzeit.

Alles, was Sie noch über den Tarif O₂ o wissen sollten, finden Sie unten.

O₂ can do.

Zum Start fällt ein einmaliger Anschlusspreis von 25 € an. Nationale Standardgespräche und -SMS in alle dt. Netze (Mobilfunk und Festnetz) kosten 0,15 € pro Minute/SMS. Konferenz-, Mehrwertdienste und Sonderrufnummern sind ausgeschlossen. Die Abrechnung erfolgt minutengenau. Es gibt keine feste Vertragslaufzeit. Der O₂ Kosten-Airbag sorgt dafür, dass Sie – unabhängig davon, wie viel Sie tatsächlich nutzen – für nationale Standardgespräche/-SMS innerhalb eines Abrechnungsmonats nicht mehr als 60 € bezahlen. Die erste Abrechnung erfolgt vorzeitig, spätestens 12 Tage nach Vertragsabschluss. Ihre SIM-Karte ist in einem Handy ohne SIM-/Net-Lock nutzbar.

Mitwirkung ist das Motto

Ausschüsse erarbeiten regionalpolitische Positionen

Die vier Regionalausschüsse der IHK haben in ihren jüngsten Sitzungen regionalpolitische Positionen erarbeitet. Dabei wurden die Ergebnisse der zuvor durchgeführten moderierten Workshops (s. Bericht in „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“, 7/2009) diskutiert und in einem Positionspapier zusammengefasst.

Mitwirkung ist das Motto. Daher wurden die konstituierenden Sitzungen der vier IHK-Regionalausschüsse als moderierte Workshops durchgeführt. Ziel: Die Ausschussmitglieder sollten selber wirtschaftspolitische Positionen für ihre Teilregionen bestimmen. Themenschwerpunkte waren Arbeitsmarkt, Infrastrukturausbau, Innovation, Bildung und Bürokratieabbau. Die Ergebnisse der moderierten Workshops wurden in vier regionalpolitischen Positionspapieren zusammengefasst und jetzt in den aktuellen Sitzungen der Regionalausschüsse abschließend diskutiert.

In allen Ausschüssen waren dabei Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur ein Top-Thema. So waren sich die Mitglieder des IHK-Regionalausschusses Landkreis Osnabrück in der Sitzung am 19. August über den hohen Nutzen der Lückenschlüsse der A33 in nördlicher und südlicher Richtung für die regionale Wirtschaft einig. „Die A33 ist für die Verbindung der Oberzentren Osnabrück und Bielefeld, deren überregionale Vernetzung, die Anbindung des

Wittlager Landes an das Autobahnnetz, die Entlastung der Innenstadt Osnabrücks und die Qualität der großräumigen Verkehrsverbindungen von hoher Bedeutung. Die Lückenschlüsse sollten daher rasch realisiert werden“,

betonte Markus Wiemann, Vorsitzender des Regionalausschusses.

Aber auch „weichere“ Themen wie Regionalmarketing standen auf der Agenda. Die Ausschussmitglieder plädierten dafür, mit gezieltem Regionalmarketing für hoch qualifizierte Arbeitskräfte weiche Standortfaktoren und die Stärken des Raums Osnabrück wie das intakte Wohnumfeld oder geringe Lebenshaltungskosten besser zu vermarkten. Konkret vorgeschlagen wurde, das Regionalmarketing für den Landkreis Osnabrück mit den anderen Teilregionen des IHK-Bezirks und insbesondere der Stadt Osnabrück abzustimmen, über Alumni-Netzwerke potenzielle Rückkehrer anzuwerben oder einzelne Branchen wie die Immobilienwirtschaft als „Werbeträger“ einzubinden.

Fachkräfte übergreifendes Thema

Fachkräfte waren auch im IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim, der in Uelsen tagte, ein zentrales Thema. „Bildung und Innovation vorantreiben“, lauteten daher zwei zentrale Handlungsfelder. Ein besonderes Anliegen war den Diskussionsteilnehmern die in der Grafschaft ausgebildeten Fachkräfte auch in der Region zu halten und ältere Arbeitnehmer zu fördern, um dem Fachkräftemangel vorausschauend entgegen zu wirken. Konkret sollen die Möglichkeiten und der Bedarf eines Fachkräftepools für die Grafschaft überprüft werden. Wichtig war den Mitgliedern, „die Besonderheiten des Grenzraumes Grafschaft Bentheim herauszustellen und bei wirtschaftspolitischen Entscheidungen zu berücksichtigen.“ In der Sitzung des IHK-Regionalausschusses Landkreis Emsland in



Eine attraktive Region für Fachkräfte sein: In den vier Ausschüssen war dies eines der übergreifenden Themen. Foto (2): fotolia.de

Sögel spielte das geplante Steinkohlekraftwerk in Dörpen eine wichtige Rolle. Grundsätzlich begrüßten die Ausschussmitglieder den Trend zu regenerativen Energien. Zumindest für eine Übergangszeit seien traditionelle Energieträger aber unverzichtbar, um die Versorgungssicherheit der Wirtschaft aufrechtzuerhalten. „Die geplante Errichtung eines neuen Kohlekraftwerks am Standort Dörpen sowie das ebenfalls geplante Gaskraftwerk in Meppen-Hüntel stärken die regionale Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Emsland und leisten wichtige Beiträge zur Erfüllung der drei energiepolitischen Oberziele der Bundesrepublik Deutschland: Hohe Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Preise und gute Umweltverträglichkeit“, ist daher in den regionalpolitischen Positionen des Emslandes zu lesen.

In der Sitzung des IHK-Ausschusses Stadt Osnabrück spielten naturgemäß die Hochschulen eine wesentliche Rolle. Die Aus-



Top-Thema der Positionspapier: Infrastrukturmaßnahmen.

schussmitglieder bestätigten, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft die Innovationsfähigkeit der Hochschulregion Osnabrück fördert. „Bestehende Kooperationen zwischen den Hochschulen und der regionalen Wirtschaft sollen deshalb weiter unterstützt und verbessert, neue Kooperationen sollen initiiert werden“, so lautete die daraus abgeleitete Forderung. Dazu sollten unter anderem die Ansprechpartner für Unternehmen in den Hochschulen bekannter gemacht werden und Innovationsnetzwerke aus gleichgesinnten Unternehmen gebildet werden. Letztere könnten von den Osnabrücker Hochschulen wissenschaftlich begleitet werden.

Die vier IHK-Regionalausschüsse haben die Entwürfe der Positionspapiere in ihren Sitzungen abschließend diskutiert. Die Entwürfe sollen im September in der IHK-Vollversammlung diskutiert und beschlossen werden.

Lkw-Maut aktuelles Thema

Neben den regionalpolitischen Positionen wurden in den jüngsten Regionalausschusssitzungen auch aktuelle Themen behandelt. So wies beispielsweise Ulrich Boll, Vorsitzender des Emslandausschusses auf die schädlichen Auswirkungen der Lkw-Maut für die regionale Wirtschaft hin. Zum 1. Januar 2009 die Mautsätze für die Benutzung

der Autobahnen für schwere LKW ab 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht deutlich erhöht. Je nach Schadstoffklasse beläuft sich die Mehrbelastung zwischen 41 bis 89 Prozent. „Für das Verkehrsgewerbe, das von der Wirtschaftskrise besonders betroffen ist, kam diese Belastung zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt, da die Branche unter Margendruck und Überkapazitäten leidet“, so Boll. Zudem treffe die Mauterhöhung peripher gelegene Regionen wie das Emsland oder die Grafschaft Bentheim in besonderem Maße. Ihre Wettbewerbsposition verschlechterte sich deutlich.

Der IHK-Regionalausschuss Stadt Osnabrück befasste sich zudem mit dem geplanten Aufbau einer Außenstelle des Chinesischen Zentrums in Osnabrück. Die Einrichtung, die von Stadt und Landkreis, Universität und Fachhochschule Osnabrück sowie der IHK unterstützt wird, soll vorrangig für die Verbreitung der chinesischen Sprache und Kultur sorgen. „Wer auf dem chinesischen Markt erfolgreich sein will, muss die dortigen Sitten und Gepflogenheiten genau kennen“, erklärt dazu der Ausschussvorsitzende Axel Mauersberger. Für den Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland sei es daher eine gute Sache, wenn man sich standortnah das dafür notwendige Rüstzeug holen könne. <<

Frank Hesse, IHK

Nutzen Sie die IHK-Energieberatung!

Die IHK Osnabrück-Emsland erweitert ihr Dienstleistungsangebot im Bereich Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation. Grundlage ist eine Partnerschaft, die die IHK-Organisation jetzt mit der Bundesregierung zu diesen Themenfeldern geschlossen hat.

Mit zusätzlichen Besuchen in den Unternehmen werden die IHK-Mitarbeiter Heinrich Langkopf und Juliane Hünefeld-Linkermann (vgl. S. 6) für die Nutzung von Hilfs- und Förderangeboten werben. Auch sollen Firmen dazu ermuntert werden, eigene Mitarbeiter zu Energiemanagern schulen zu lassen. Die IHK bietet dazu seit 2008 entsprechende Lehrgänge an.

„Die Steigerung der Energieeffizienz ist ein besonders wirksames Instrument zur Kostensenkung. Unser Ziel ist es, gerade kleine und mittelständische Unternehmen auf dieses noch kaum erschlossene Potenzial aufmerksam zu machen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Neben dem Kosteneffekt verringere die Steigerung der Energieeffizienz zudem die Abhängigkeit von Energieimporten und trage zum Klimaschutz bei. <<

 www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 8553)

sponsoringaktion

E 233-Sponsoring durch Rücken & Partner

Die Rücken & Partner Ingenieure GmbH aus Meppen unterstützt als erstes Planungsbüro die IHK-Sponsoringaktion zur Finanzierung der Planungskosten für den vierstreifigen Ausbau der E 233.

„Für unser Engagement kommt es nicht darauf an, ob wir vielleicht Planungsaufträge für den Ausbau der E 233 bekommen. Für uns ist entscheidend, dass eine stark überlastete und unfallträchtige Fernstraße mit großer Bedeutung für das Emsland schneller ausgebaut wird“, unterstreicht Geschäftsführer Michael Rücken seine Motivation.

„Rücken & Partner hat im Emsland vieles nicht nur mitgestaltet, sondern auch initiiert. Michael Rücken und seine

Mannschaft ergreifen jetzt erneut in einer frühen Phase die Initiative für ein Projekt, das das Emsland voranbringt“, lobt Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland, bei der Übergabe der Sponsorenurkunde. Er hofft, dass sich weitere Unternehmen im Interesse der Region an der Sponsoringaktion der IHK beteiligen.

Das Planungsunternehmen Rücken & Partner Ingenieure GmbH, das am 1. Januar 2010 sein fünfzigjähriges Bestehen feiern wird, beschäftigt etwa 35 Mitarbeiter. Gemeinsam mit seinen Schwesterunternehmen bedient es das gesamte Planungsspektrum, vom Tiefbau bis zum Hochbau, von der Altlastensanierung bis zur energieintelligenten Planung von Industrieanlagen und Infrastrukturmaßnahmen, von der Einzelleistung bis zur Generalplanung. <<



Die Geschäftsführer Michael Rücken (r.) und Ansgar Winkler (l.) bei der Urkundenübergabe durch Marco Graf.

Foto: Mammes/MT

Roadshow der Bürgschaftsbank

Auf ihrer Roadshow durch 15 niedersächsische Städte machen die Niedersächsische Bürgschaftsbank und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen am 27. Oktober 2009 auch Station in der IHK Osnabrück-Emsland.

Beim Termin in der Hasestadt wollen sie sowohl kleine und mittlere Unternehmen, Banken sowie finanz- und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger über das Thema Mittelstandsfinanzierung informieren. Die Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) begleiten mittelständische niedersächsische Unternehmen bei Unternehmensfinanzierungen – die NBB mit bis zu 80%-Ausfallbürgschaften und die MBG mit stillen Beteiligungen. Im Rahmen des Konjunktur-

paketes II konnte die NBB ihr Angebot weiter optimieren, denn Bund und Land haben zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Aktivierung der Finanzmärkte eine deutliche Erhöhung der Maximalbeträge für Bürgschaften auf 1,5 Mio. Euro und für Beteiligungen auf 1 Mio. Euro ermöglicht. Neben diesen Änderungen berichten NBB und MBG auch über das neue Online-Verfahren „quick & easy“, das innerhalb eines Tages eine Entscheidung bezüglich der angefragten Bürgschaft zusagt. Außerdem wird am 27. Oktober in Osnabrück auch „NBeteiligung“, ein Beteiligungskapitalfonds für wachstumsstarke mittelständische Unternehmen, vorgestellt. Dieser Fonds in Höhe von 70 Mio. Euro zielt auf eine Beteiligung an wachstumsorientierten Unternehmen des breiten Mittelstands ohne Branchenfokus. Die Antragstellung erfolgt über die MBG und ermöglicht Beteiligungen bis zu 2,5 Mio. Euro. <<

i Anmeldung zur Roadshow: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 32018).



Fokus Niederlande: Speziell die Bau- und Energiebranche sowie der Gesundheitssektor bergen Chancen. Foto: fotolia.de

Dienstleister sollten Chancen nutzen

„Die Niederlande bieten deutschen Dienstleistungsunternehmen gute Geschäftschancen“, erklärte Kai-Esther Feldmann von der Deutsch-Niederländischen Handelskammer bei der IHK-Veranstaltung „Export von Dienstleistungen – Fokus Niederlande“.

Die Expertin empfahl den über 20 Teilnehmern für eine Markterschließung vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Ingenieurwesen im Bau-, Umwelt- und Energiebereich sowie den Gesundheitssektor.

Annette Gülker von „Pro 10 – Partners in Procurement and Tendering“, Den Haag, riet in der IHK, sich für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen in den Niederlanden einen qualifizierten Partner zu suchen und sich den Ausschreibungsbehörden bereits im Vorfeld vorzustellen. Wichtig sei es, „Netzwerke aufzubauen und für die ersten Schritte der Markterschließung die Regionen im grenznahen Bereich zu wählen.“ Bernd Hüppohl von der Huning Umwelttechnik GmbH & Co. KG betonte, dass die Einschaltung von Zwischenhändlern bei öffentlichen Ausschreibungen nicht ratsam ist. Seine Erfahrung: Deutsche Dienstleistungen werden geschätzt und weiterempfohlen, Zahlungsziele von etwa vier Wochen werden eingehalten und exakt formulierte Verträge zahlen sich aus. <<

i IHK, Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125 oder brandhorst@osnabrueck.ihk.de

weiterbildung aktuell

Die IHK-Weiterbildung: Qualifizieren Sie sich!

Das Programm der IHK-Weiterbildung hilft dabei, sich für berufliche Veränderungen zu qualifizieren – und damit die Karriere zu fördern. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge. Empfehlen möchten wir Ihnen diese Kurse:

- **Geprüfter Verkehrsfachwirt**

Im Herbst 2009 beginnt der Lehrgang zum „Geprüften Verkehrsfachwirt“, der sich an Fachkräfte mit einer kaufmännischen Ausbildung richtet, die erste Berufserfahrungen in der Verkehrswirtschaft gesammelt haben. Die Fortbildung vermittelt Kenntnisse, die zur Erfüllung qualifizierter Sachaufgaben und zur Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben der mittleren Ebene befähigen. <<

- **Zertifikatslehrgang „Professionelles Office-Management (IHK)“**

Ebenfalls im Herbst geht der Zertifikatslehrgang „Professionelles Office-Management (IHK)“ an den Start. Angesprochen

sind Mitarbeiter, die in Sekretariaten, in der Sachbearbeitung oder in einer Assistentenfunktion tätig sind. Es werden aktuelle und zukunftsorientierte Kompetenzen für die Office-Praxis vermittelt. <<



- **Online-Lehrgang: BWL für technische Mitarbeiter**

Erstmals wird jetzt der Lehrgang „Betriebswirtschaft für Techniker“ per E-Learning angeboten. Das Lernkonzept ermöglicht es, unabhängig von festen Kursterminen online zu lernen. Es richtet sich an Techniker, Ingenieure sowie Team- und Gruppenleiter für technische Prozesse. Das E-Learning wird um Präsenztage ergänzt. <<

i IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476 oder schluter@osnabrueck.ihk.de

„Kein starres Gebilde“

IHK-Seminar am 1. Oktober will für Nutzung von Marketing-Tools begeistern

Am 1. Oktober lädt die IHK ein zum Tagesseminar „Erfolg ist planbar – Marketing für die Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen“. Angesprochen sind sowohl Inhaber und Führungskräfte sowie auch Mitarbeiter und Nachwuchskräfte, die das Thema neu im Betrieb etablieren möchten. Referent ist Michael Bala.

Kleineren Betrieben fehlt es häufig an Personal, um ein strategisches Marketing zu betreiben. Gilt die Devise „Ganz oder gar nicht“ – oder gibt es einen Mittelweg?

Selbstverständlich gibt es einen Mittelweg. Marketing ist ja kein starres Gebilde, sondern besteht aus vielschichtigen Facetten mit unterschiedlichen Aufgaben. Diese, ich nenne sie einmal „Einzelaufgaben“, können von engagierten und interessierten Mitarbeitern durchgeführt werden. Im IHK-Seminar erfahren die Teilnehmer, wie sie sie erfolgreich umsetzen.

Marketinginstrumente spannen sich von Marktanalysen bis hin zum Controlling. Welches Instrument halten sie für ein absolutes Muss, wenn eine Firma den Neueinstieg ins Marketing finden will?



Michael Bala

Mit drei Worten lässt sich das leider nicht sagen, da eine erfolgreiche Marketingeinführung

generell von vielen Faktoren abhängig ist. Da gibt es Kunden, Mitarbeiter, Branchen, Wettbewerber, Unternehmensziele, Führungsstile – um nur einige dieser Faktoren zu betiteln. Aber als allererstes sollte natürlich der Kunde im Fokus einer jeden Unternehmung stehen. Dann ergeben sich die ersten Schritte fast schon von selbst.

Welche Aspekte stellen Sie im IHK-Seminar ausführlicher vor?

Zunächst wird ein detailliertes Bild über das gegeben, was Marketing ist. Marketing ist mehr als Werbung und Prospekte verteilen. Marketing beeinflusst und korrigiert in letzter Konsequenz die gesamten Unternehmensinhalte. Innerhalb des Seminars richte ich mich auch nach den Fragen der Teilnehmer. Hinzu kommen konkrete Aufgabenstellungen und es werden unter Anleitung die Arbeitsschritte z.B. zum Erstellen und Auswerten einer Portfolio-Analyse geübt.

Der Tag nach dem Seminar: Was wünschen Sie sich, sollten die Teilnehmer mit den Seminarunterlagen machen?

Die Teilnehmer sollten die Unterlagen bei sich im Unternehmen haben, damit die In-



Strategisches Marketing hilft, Erfolge zu steigern. Die IHK-Kursteilnehmer üben u. a., eine Portfolio-Analyse zu erstellen. Foto: fotolia.de

halte immer wieder mal nachgelesen werden können – und dies bitte nicht nur am ersten Tag nach dem Seminar. Des Weiteren hat jeder Kursteilnehmer die Möglichkeit, am Ende des Kursus einen Fragebogen mit 30 Fragen zu seiner Firma auszufüllen. Dieser Fragenkatalog wird von mir kostenlos ausgewertet und mit Anmerkungen und Tipps für das Unternehmen versehen. Die Kombination aus Fragebogen und Seminarunterlagen versetzen jeden Seminarteilnehmer in die Lage, die ersten zielgerichteten Marketingschritte vorzunehmen. << Fragen: bö

📍 **Anmeldung und Information:** IHK, Marlene Blaauw, Tel. 0541 353-473 oder blaauw@osnabrueck.ihk.de sowie www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge



Full-Service Werbeagentur seit 1995

Werbung · Foto · Internet · Messebau

B&S Werbeagentur GmbH & Co. KG · Münster · Tel. 0251 32800-0 · www.werbeagentur.ms

Podium zur Bundestagswahl

IHK-Veranstaltungsreihe stellte die Direktkandidaten der Region vor

Am 27. September werden in Deutschland die Weichen für die politische Zukunft des Landes gestellt. Auch die Wählerstimmen regionaler Unternehmer werden dann entscheiden, in welche Richtung sich etwa die Verkehrs-, die Bildungs- oder Steuerpolitik entwickelt. Die IHK Osnabrück-Emsland hat im Vorfeld zu Podiumsdiskussionen mit den jeweiligen Bundestagsabgeordneten der Wahlbezirke 26 (Unterems), 32 (Mittelems) und 39/40 (Osnabrück Landkreis/Osnabrück Stadt) eingeladen.

„Ich halte es für den richtigen Weg, dass wir die Chance nutzen und vor der Wahl eine Plattform für den Austausch von Politik und Unternehmen bieten“, hob der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Emsland Uwe Boll in der Begrüßung hervor. Denn: „Für den Aufschwung benötigen wir auch die Unterstützung der Politik auf Bundesebene, die für Wachstumsimpulse sorgen muss.“ Der Spediteur verwies auf die Empfehlungen der Wirtschaft, die „Wirtschaftspolitischen Positionen 2009“, die der DIHK als Dachverband gebündelt habe und Unternehmen zur Verfügung stelle.

Für die Podiumsdiskussion selbst hatte die IHK gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Emsland e.V. als Mitorganisator die Wahlkandidaten Gitta Connemann (CDU),

Keno Borde (SPD), Hans-Michael Goldmann (FDP) und Tammo Lenger (Bündnis 90/Die Grünen) nach Sögel eingeladen. Stellvertretend für die Wirtschaft nahm Ludwig Jansen, Geschäftsführender Gesellschafter der Jansen Brandschutz-Tore GmbH & Co. KG, Surwold, und Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Emsland e.V. auf dem Podium Platz. Moderiert von Politikberater Dr. Uwe Alschner, Berlin, stellten sie sich den Fragen zu Wirtschaftskrise, Arbeitsmarkt und Unternehmenssteuerreform.

Geplante Arbeitsschwerpunkte vorgestellt

Gefragt nach den Schwerpunkten, die sie in Berlin setzen möchten, hob Gitta Connemann den weiteren Ausbau der Infrastruktur hervor: „Denn wenn wir nicht gut zu erreichen sind, durch Straße, Wasser oder Schiene, dann werden wir abgehängt und zwar mit Auswirkungen auch für Arbeits- und Ausbildungsplätze.“

FDP-Kandidat Goldmann versicherte, sein Engagement im Bereich Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz fortzusetzen. Er vertrete damit auch die Interessen der ländlichen Region, für die er kandidiere. Als weitere Arbeitsfelder nannte er Häfen und Schifffahrt.

Keno Borde (SPD), Jahrgang 1982 und Jüngster der Podiumsrunde, will sich einsetzen für Kinderschutz und Kinderrechte. Mit Blick auf die Zunahme von Leiharbeitern plädiert er für eine „gute Entlohnung“ und eine Stärkung des Kündigungsschutzes sowie für ein sicheres Grundeinkommen.



Ulrich Boll (l.) begrüßte zur Podiumsdiskussion (v.l.) Tammo Lenger (Bündnis 90/Die Grünen), Moderator Dr. Uwe Alschner, Keno Borde (SPD), Hans-Michael Goldmann (FDP), Gitta Connemann (CDU) und Unternehmer Ludwig Jansen.

Foto: Schulte/EZ

Der Direktkandidat von Bündnis 90/Die Grünen, Tammo Lenger, will auf regenerative Energien setzen, da dies der Wachstumsmarkt der Zukunft sei.

Die Debatte um den geplanten Bau eines Kohlekraftwerkes in Dörpben wurde in der Diskussion beim abschließenden Punkt „Regionales“ kontrovers diskutiert. Gitta Connemann sprach sich für das Kraftwerk aus. Keno Borde (SPD) und Hans-Michael Goldmann (FDP) bestätigten, dass sie in diesem Punkt nicht mit den Meinungen in den Wahlprogrammen ihrer Parteien konform gehen. Sowohl SPD als auch FDP treten auf Bundesebene für Investitionen in Kohlekraftwerke ein.

Bei zwei weiteren Diskussionen (nach Redaktionsschluss) diskutierten in Schüttorf Dr. Hermann Kues (CDU), Dietrich Steinecke (SPD), Norbert Brüggemann (FDP) und Michael Fuest (Bündnis 90/Die Grünen) sowie in Osnabrück Dr. Mathias Middelberg (CDU), Dr. Martin Schwanholz (SPD), Carl-Ludwig Thiele (FDP) und Dr. Arnulf Nüßlein (Bündnis 90/Die Grünen). <<

Der regionale Fernsehsender Emsland Eins hat die Veranstaltung begleitet: www.emsland-1.de

„Thema der Woche“: DIHK wertet Wahlprogramme aus

Zu den Bundestagswahlen am 27. September 2009 stellt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die Wahlprogramme der Parteien auf den Prüfstand. Die nach Themengebieten geordneten Informationen sind als „Thema der Woche“ im Internetauftritt der IHK abrufbar. <<

www.osnabrueck.ihk24.de/tdw

Familienfreundlichkeit bringt Erfolg

Mit großem Erfolg hat der Landkreis Osnabrück vor wenigen Wochen das „Familienfest 2009“ ausgerichtet. Gelebte Familienfreundlichkeit hat aber nicht nur nach außen, sondern auch intern einen hohen Stellenwert: Sowohl der Landkreis Osnabrück als auch der Landkreis Grafschaft Bentheim lieben sich jetzt erneut durch das Audit der berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung zertifizieren.



Die Zertifizierung überprüft die gelebte Familienfreundlichkeit der Zertifikats-Bewerber, die sich sozusagen „auf Herz und Nieren“ testen lassen müssen. Im Fokus steht dabei, ob Arbeitgeber die Anliegen von Familien unterstützen und auch verschiedene Lebensmodelle von Frauen und Männern berücksichtigen. Arbeitgeber sollen Ansprüchen aus dem privaten wie dem beruflichen Umfeld nach Flexibilität der Arbeitszeit, des mobilen Arbeitens und eines flexiblen Arbeitsortes gerecht werden. Die Landkreise konnten die Auditoren überzeugen.

„Als Kreisverwaltungen signalisieren Sie damit, dass Ihnen nicht nur die Arbeitskraft des Einzelnen wichtig ist, sondern Sie die Zufriedenheit der Mitarbeiter im Blick behalten“, gratulierte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf den Landräten Manfred Hugo und Friedrich Kethorn. Die Zertifizierung gebe ein positives Beispiel für die Betriebe in der Region Osnabrück-Emsland. „Denn“, so Graf weiter, „längst ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu einem Erfolgs- und Wettbewerbsfaktor geworden, vor dem sich der Mittelstand nicht verschließen kann. Unternehmen, die heute qualifiziertes Personal gewinnen und halten möchten, benötigen mehr denn je Konzepte, die neben der Arbeit auch das Arbeitsumfeld berücksichtigen. Es sei vorbildlich, wenn Arbeitgeber ihre Mitarbeiter darin unterstützen, die Betreuung von Kindern und hilfsbedürftigen Familienangehörigen mit dem Beruf zu verbinden.“


Beim Audit berufundfamilie wurde zudem erstmals die ATP Automotive Testing Papenburg GmbH, Papenburg, zertifiziert. <<

Änderung der Widerrufsbelehrung

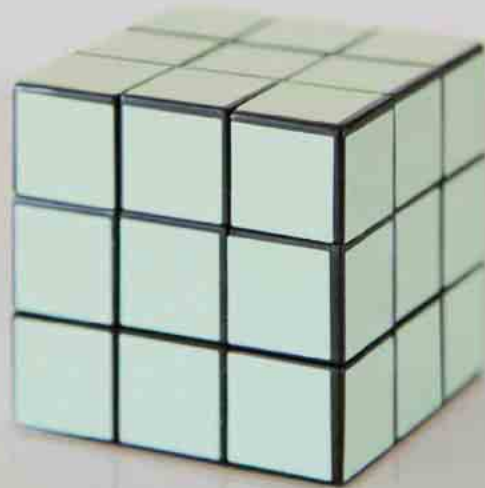
Für Online-Händler, Katalogversender, Direktvertriebler und andere Unternehmen, die ihre Kunden über das gesetzliche Widerrufsrecht informieren müssen, gelten seit längerem die besonderen Vorschriften im BGB und in der BGB-Informationspflichten-Verordnung mit Mustertexten zum Widerrufs- und Rückgaberecht.

Unternehmen, die im Fernabsatz Dienstleistungen anbieten, müssen jetzt die zum 4. August 2009 erfolgten Änderungen dieser Regelungen beachten. An diesem Tag ist das „Gesetz zur Bekämpfung unerlaubter

Telefonwerbung und zur Verbesserung des Verbraucherschutzes bei besonderen Vertriebsformen“ in Kraft getreten. U. a. wurde die Vorschrift zum Erlöschen des Widerrufsrechts bei Dienstleistungen neu gefasst und die BGB-Informationspflichten-Verordnung geändert. Anbieter von Dienstleistungen im Fernabsatz sollten die Widerrufsbelehrung und ihren Bestellablauf schnellstmöglich an die aktuellen Regelungen anpassen, um Abmahnungen zu vermeiden. Betroffen sind etwa Verkäufer von Mobilfunkgeräten, die auch Mobilfunkverträge anbieten oder Computerhändler, die auch Installationservices vornehmen. <<

 www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 31821).

www.olb.de



HIER ZU HAUSE.



Oldenburgische Landesbank

Wir haben immer die richtige Lösung.

So unterschiedlich die Ansprüche unserer Kunden auch sind – wir sind darauf eingestellt. Neben sämtlichen Dienstleistungen aus dem Finanz- und Versicherungsbereich bieten wir Ihnen ausgezeichnete Kenntnisse der regionalen Wirtschaft und weltweite exzellente Verbindungen. Profitieren auch Sie davon.

Vereinbaren Sie einen Termin, wir beraten Sie gern – individuell, umfassend und mit branchenspezifischer Kompetenz. Ihre OLB.

Ein Fest auch für die Presse

„Ideenreich planen, Redaktionen ansprechen“: IHK und OMT gaben Tipps

In einer Gemeinschaftsveranstaltung der IHK Osnabrück-Emsland und der Osnabrück Marketing – und Tourismus GmbH (OMT) holten sich jetzt über 40 Teilnehmer Tipps, wie sie souverän und ideenreich Veranstaltungen planen und diese für die Regional- und Fachmedien aufbereiten können.

„Sie laden Ihre Gäste in ein Zelt ein und merken erst am Festabend, dass eine Garderobe fehlt“ – Christine Förster, Leiterin des Tagungs- und Kongressbüro Osnabrück der OMT kennt die Stolperfallen, die bei Betriebsfesten und Jubiläumsfeiern lauern. „Werden Sie dann nur nicht nervös“, riet sie den Gästen in der IHK und fügte hinzu, dass mit einer vorausschauenden Planung viele Stressfaktoren ausgeschaltet werden könnten. Einen „Plan B“ in der Tasche zu haben, sei dabei „fast schon selbstverständlich“. Ein anderes sei es, bei jeder Veranstaltung die Handynummern aller Mitwirkenden parat zu halten. Die vom Caterer und vom Tontechniker. Vor allem aber die des Hausmeisters.

Früh mit der Planung beginnen

Bei der Planung jeder Art von Festivität ist der Zeitaspekt entscheidend: Referenten und Räumlichkeiten müssen früh gebucht werden, Veranstaltungskalender auf Ferienzeiten und Paralleltermine abgeglichen werden. Aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit ist ein frühzeitiger Anruf in den Redaktionen



„Aufmerksamkeit nutzen“: Veranstaltungen sollten pressetauglich aufbereitet werden.

zu empfehlen. „Im Gespräch lässt sich am besten klären, ob etwa schon bei einem 5-jährigen Bestehen ein Bericht möglich ist, oder erst beim 25-jährigen Jubiläum.“ Deutlich wurde zudem, dass Tageszeitungen andere Anforderungen haben als Fachpublikationen: Fachvokabeln und Textlänge unterscheiden sich. Auch ist eine Meldung mit starkem regionalen Bezug möglicherweise eher uninteressant für die Bundespresse. „Überlegen Sie sich vorher genau, welche Zielgruppe Ihre Pressemeldung erreichen soll, stellen Sie dann einen Presseverteiler auf“, lautete der Rat der IHK.

Mail-Betreff präzise fassen

Die Aufmerksamkeit, die eine Veranstaltung bringt, sollte gezielt auch für die Pressearbeit genutzt werden. Hier sei es wichtig, zwischen Information und Werbung zu unterscheiden: Neuigkeiten über Investitionen oder ungewöhnliche Gästegruppen wecken die Aufmerksamkeit für den Wirtschaftsstandort Osnabrück-Emsland und sind viel eher von Interesse, als reine Produktinformationen. Grundsätzliche gilt: Pressemeldungen sollten nicht zu lang sein. Als praktischer Tipp für Pressemeldungen, die per Mail versendet werden, gab es den Hinweis, die Betreffzeile möglichst präzise zu fassen. Ein Betreff mit dem Pauschalwort „Pressemeldung“ gehe schnell unter in der Mailflut, die Redaktionen täglich erreiche. Angesprochen wurde zudem das Thema Fotos. Faustformel: Für gute Fotos einen (Semi-) Profi-Fotografen fragen, weil dann Belichtung und Motivauswahl gesichert sind. Außerdem sollten Firmen sich nach Veranstaltungen die Bildrechte sichern, um später für Bilddatenbanken im Internet oder in Chroniken auf die Festfotos zugreifen zu können.




„Handynummer des Hausmeisters“: Die Veranstaltung in der IHK gab Tipps für die sichere Veranstaltungsplanung. Foto (2): fotolia.de

Gründliche Nachbereitung

Für die Nachbereitung riet das Tagungs- und Kongressbüro: „Denken Sie daran, Teilnehmern die Möglichkeit zum Feedback zu geben, führen Sie Evaluationen durch.“ Eine freundliche Geste und Möglichkeit, sich wieder in Erinnerung zu rufen, sei ein Dankeschreiben, sagte Christine Förster. Wer möge, könne auch die Präsentation vermailen. Um die Veranstaltung zu einem runden Abschluss zu bringen, schlug sie vor: „Dokumentieren Sie die Abläufe und legen Sie die Checklisten ab. Beim nächsten Termin werden Sie erheblich davon profitieren!“ << (b0)

Weitere Termine

Der gemeinsame Info-Nachmittag zum Thema „Veranstaltungsplanung und Pressearbeit“ soll in den kommenden Monaten erneut angeboten werden. Unter anderem ist eine Veranstaltung in Nordhorn geplant. Interessenten können sich für die zweistündige Veranstaltung gern vormerken lassen. Die Termine werden Ihnen dann zugemailt. <<

 IHK, Beate Böbi, Tel. 0541 353-145 oder boessl@osnabrueck.ihk.de

Stumme Werbe-Diener

Im Jubiläumsjahr erschließt sich die Böttcher GmbH neue Kundenkreise

In den Anfangsjahren gehörte das Bedrucken von Sonnenschirmen zu den Umsatzbringern. Heute, im 60. Jahr des Bestehens, schafft sich die Böttcher GmbH aus Osnabrück mit lebensgroßen Kunststoffaufstellern für Werbezwecke ein zusätzliches Standbein. „Eine Marktlücke“, sagt Britta Böttcher. Sie führt das Familienunternehmen in dritter Generation.

Drei Dutzend Bäckermeister verließen kürzlich die Betriebsräume an der Laischaftsstraße. Alle zweidimensional, freundlich lächelnd und aus wetterfestem Kunststoff. Als Werbeträger werden sie Blickfang in den Filialen des Auftraggebers sein. Anteil daran, dass im Jahr rund 500 der auffälligen Maskottchen das Unternehmen verlassen, hat Dipl.-Ing. Carsten Böttcher: Mit seiner spot GmbH, die ebenfalls in Osnabrück zu Hause ist, ist er seit mehreren Jahren im Bereich von Verpackungs-Displays aus Pappe spezialisiert. Immer häufiger bekam er Anfragen nach regenfesten Variationen. Erste Aufträge gab er an seine Schwester weiter. Zusätzlichen Schwung brachte die Verlinkung der Internetseiten beider Firmen. Inzwischen hat sich das neue Aufgabenfeld bereits verselbstständigt, gehen Aufträge aus ganz Deutschland ein.



Rund 500 lebensgroße Werbeaufsteller verlassen jährlich das Unternehmen. Foto: PR

Britta Böttcher hat im Jahr 2005 den Betrieb von Vater Dietrich Böttcher übernommen. Die Wurzeln führen jedoch zurück bis 1949: Großvater und Gründer Fritz Böttcher überzeugte den Schirmspezialisten Zangenberg – übrigens bis heute Kunde des Hauses – von seinen Fertigkeiten. Parallel zur technischen Entwicklung wurde das Bedrucken der Schirme und weiterer Materialien kontinuierlich perfektioniert. Zusätzlich wurde die Herstellung von Aufklebern und Folienklebeetiketten ausgebaut.

Wichtige Wegmarken: „Mein Vater kaufte den ersten Plotter auf dem deutschen Markt“, berichtet die gelernte Siebdruckerin und Werbekauffrau. Große Fortschritte brachte 1990 die Investition in eine 6-Farben-Maschine für den Druck von Textilien. Ihre erste eigene Investition, sagt die 39-Jährige, sei 2005 ein Digitaldrucker gewesen, der unter anderem für Fahrzeug-Vollverklebung zum Einsatz kommt.

Für die kommenden Jahre strebt Britta Böttcher ein professionalisiertes Marketing an,



Britta Böttcher leitet das Familienunternehmen in dritter Generation. Mit im Bild: Mitarbeiter Ruslan Tschatajew.

für das sie systematisch Werbeagenturen auf die Lifesize-Kunststoff-Figuren aufmerksam machen will.

Seit 1961 bildet die Böttcher GmbH Siebdrucker aus; seit diesem Jahr erstmals Mediengestalter Fachrichtung Gestaltung und Text. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen zehn Mitarbeiter. << (bö)

www.boettcher-siebdruck.de

Qualifizierung Vermittlung

Passgenau Kostenlos Flexibel Verlässlich

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma:
Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService
0541-50 12345



MaßArbeit

Investitionen von 20 Mio. Euro

Die Unternehmensgruppe Gausepohl aus Dissen

Die Wirtschaftskrise hat die Industriebetriebe in Deutschland und im IHK-Bezirk heftig getroffen. Es gibt aber auch Ausnahmen – und Betriebe, die gegensteuern. Ein Beispiel ist die Unternehmensgruppe Gausepohl aus Dissen. Aktuell investiert sie rund 20 Mio. Euro und stärkt damit ihre Position am Markt.

„Für uns ist die Krise natürlich eine Herausforderung, aber auch eine Chance“, erklären Yvonne Gausepohl, Sprecherin der Geschäftsführung, und Dr. Ludwig Maus, Geschäftsführer für den Bereich Export, im Gespräch mit „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“. Zwar spüre auch der Dissener Traditionsbetrieb eine gewisse Konsumzurückhaltung: „Statt des Filets kommt derzeit in den Haushalten eher das Schnitzel auf den Tisch“, so Gausepohl. Zudem würden auch Nebenprodukte, mit denen das Unternehmen handelt, weniger nachgefragt. So sind die Bestellungen und demnach die Preise für die Rinderfelle enorm gesunken, dadurch dass die Lederindustrie als Zulieferer für beispielsweise die Auto- und Möbelindustrie weniger Leder verarbeitet.

„Glücklicherweise haben wir aber schon frühzeitig vorgesorgt“, erklärt die Sprecherin der Geschäftsführung. Im 50. Jubiläumsjahr 2007 habe das Unternehmen das Investitionsprogramm „Fit für die Zukunft“ aufgelegt. Insgesamt nimmt die Gruppe dafür 16 Mio. Euro in die Hand. Unter anderem will man damit die Wertschöpfungstiefe ausbauen. Denn: Bisher ist die Marke Gausepohl beim Endverbraucher kaum bekannt. Das könnte sich bald ändern, denn es besteht eine Kooperation mit der Sansibar



Dr. Ludwig Maus ist verantwortlich für den Export.

Sylt. Über diesen Weg wird die Unternehmensgruppe Gausepohl künftig als Hersteller von Markenprodukten für den Endverbraucher stärker in Erscheinung treten.

Stärken im Export

Mit der zweiten Säule des Zukunftsprogramms will Gausepohl den Export stärken. So belege eine Studie, dass der Fleisch-Weltkonsum in den kommenden zehn Jahren enorm steigen werde – so stark, dass die aktuellen Produktionskapazitäten dafür bei weitem nicht ausreichen.

„An diesem Trend wollen wir teilhaben und die Ausgangsbasis dafür ist gut. Schon jetzt beläuft sich der Anteil des Exports am Gesamtumsatz auf rund 40 %, deutlich mehr als in der Branche üblich“, erklärt Dr. Ludwig Maus. Schon früh habe sich Firmengründer Franz Gausepohl für die Internationalisierung seines Unternehmens stark gemacht. Bereits 1970 bezog er Fleisch aus Argentinien, Mitte der 1970er Jahre folgten die ersten Exporte nach Ghana und Jugoslawien. Weitere Meilensteine waren die arabischen Länder und der Iran. Hier profitierte das Unternehmen von seinen Kompetenzen bei der rituellen Schlachtung nach den Regeln des Islam. Heute sind vor allem die EU-Länder und Russland wichtige Märkte für das Unternehmen.

Markteintritt im Land der Mitte

Hinzu kommen sollen künftig Wachstumsmärkte wie China. Das Land der Mitte ist schon jetzt der weltweit größte Markt für Schweinefleisch. Da Direktimporte von Schweinefleisch nach China nicht möglich sind, setzt man auf Kooperationen mit chi-



„Die Krise ist für uns auch eine Chance“: Die 31-jährige Yvonne Gausepohl ist Sprecherin der Geschäftsführung. Foto (3): PR

nesischen Partnern. So schloss die zur Unternehmensgruppe gehörende Thüringer Fleisch- und Wustspezialitäten Rainer Wagner GmbH aus Arnstadt 2008 ein Joint-Venture mit China über die Herstellungslizenz der „Thüringer Rostbratwurst“ für die Versorgung der Olympischen Spiele in Peking.

Damit der Marktzugang nach China leichter wird, hat Gausepohl erst kürzlich in Dissen eine hochrangige chinesische Veterinärdelegation empfangen, die die Voraussetzungen zum Schweinefleischexport und zur Erteilung von Lieferzertifikaten prüfte. Gausepohl und Dr. Maus sind zuversichtlich, dass der Markteintritt Anfang kommenden Jahres erfolgen könnte. „Das wäre für unser Unternehmen ein Erfolg, zumal China für Nebenprodukte wie Schweineohren oder -pfoten der wichtigste Markt ist“, so Dr. Maus, der bereits seit 1980 im Unternehmen aktiv ist. Diese seien dort Delikatessen.

Insgesamt unterhält Gausepohl zu über 70 Ländern Geschäftsbeziehungen. In einzelne Länder vor allem in der EU wird direkt exportiert, in andere organisiert Gausepohl den Export von einem Drittland. Dabei erschließt sich das Unternehmen auch neue

Länder als Lieferanten wie beispielsweise Indien, das z.B. als Lieferant von Büffel-fleisch interessant ist.

Vor allem der Export soll dazu beitragen, dass Gausepohl einer der großen Fleischhersteller in Deutschland bleibt. Gemessen wird dabei in Stückzahlen, denn Umsätze haben wegen der stark volatilen Preise nur eine geringe Aussagekraft. In den insgesamt sieben Produktionsstätten werden im Durchschnitt 1200 Rinder pro Tag und 25000 bis 30000 Schweine pro Woche geschlachtet. Zusätzlich macht die Wurstproduktion, zu der auch die Herstellung der von der EU-Kommission als geschützte regionale Marke anerkannte Thüringer Rostbratwurst gehört, mittlerweile ein Zehntel des Gesamtumsatzes aus. Mit diesen Zahlen liegt Gausepohl bei Rindern unter den Top-5-Produzenten und bei Schweinen unter den Top-10-Herstellern in Deutschland. Begonnen hatte dabei alles eher bescheiden am 1. Mai 1957. Seinerzeit gründete Franz Gausepohl einen kleinen Fleischhandel mit angeschlossenem Schlachtbetrieb. Daraus formte er durch Zukäufe und Marktexpansion die heutige Unternehmensgruppe mit

mehr als 850 Arbeitsplätzen, von denen etwa 170 auf den Standort Dissen entfallen.

„In den kommenden Jahren möchte ich vor allem das erhalten und sukzessive erweitern, was mein Vater aufgebaut hat“, erklärt Yvonne Gausepohl. Die 31-Jährige trat nach Stationen in großen Lebensmittelbetrieben am 1. April 2006 in das Unternehmen ein, wurde 2007 in die Geschäftsführung berufen und ist 2008 deren Sprecherin.

Regional fest verwurzelt

Das Unternehmen ist fest in der Region verwurzelt. Nicht ohne Grund habe sich Firmengründer Franz Gausepohl von dem Motto „heimatverbunden und weltoffen“ leiten lassen. „Das soll auch so bleiben, denn unsere Zulieferer kommen fast alle aus der Region, mit wenigen Ausnahmen auch aus den benachbarten Niederlanden“, so Gausepohl. Zugute kommt dem Betrieb das starke Viehaufkommen in der unmittelbaren Umgebung, insbesondere im Versmolder Raum. Ein wesentlicher Vorteil, „denn das Vieh muss nicht durch lange Anfahrten leiden“. Zudem sprächen gute



Kontakte nach China: Unternehmensgründer Franz Gausepohl (6.v.l.) begrüßte kürzlich eine hochrangige Delegation in Dissen.

Standortfaktoren für Dissen, wie etwa die ausgezeichnete verkehrliche Erreichbarkeit über die A 33. „Wenn die Lückenschlüsse auf der A 33 erfolgen, werden wir zusätzlich gewinnen, da wir noch besser für Kunden und Beschäftigte erreichbar werden“, sagt Yvonne Gausepohl. <<

Frank Hesse, IHK

www.gausepohl.de

Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:
Die Sonderseiten

Sicherheit und Schutz für Unternehmen

in der Novemberausgabe.

Anzeigenschluss: 10. Oktober 2009
Erscheinungstermin: 6. November 2009

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück Telefon 0541 5056620
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de Telefax 0541 5056622



Praktisch: Die Beschattungen vor den Büros nutzen zugleich die auftreffende Sonnenenergie.

M+E jetzt auch Stromproduzent

Im Dezember 2008 ist die Photovoltaikanlage des Druck- und Verlagshauses Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG ans Netz gegangen – nach Angaben des Unternehmens

ist es die größte in Osnabrück.

Hinzugekommen ist kürzlich zudem eine Beschattungsanlage für die Gebäudefront an der Weberstraße. Praktisch dabei: Während die Büros der Mitarbeiter auch bei hohen Temperaturen stets angenehm kühl bleiben, fangen die an der Oberfläche der Anlage angebrachten Solarmodule die Sonne ein und machen sie nutzbar

für die Energiegewinnung.

Mit insgesamt 950 m² reiner Solarmodulfläche hat die Anlage eine Leistung von 138,4 kWp und kann in einem Jahr rund 125 000 Kilowattstunden Strom in das Netz einspeisen. Durch die 125 000 eingespeisten Kilowattstunden können die CO₂-Emissionen um 81 250 kg reduziert werden.



Nützlich: Die Solaranlage hat 950 qm reiner Solarmodulfläche.

Die Arbeiten werden in den kommenden Wochen mit der Installation eines Bildschirms in der Empfangshalle abgeschlossen. Auf dem Monitor können die Mitarbeiter des Unternehmens dann Informationen rund um das Thema Energie abrufen: Es soll Berichte über die aktuelle Stromproduktion und die Jahresstromproduktion geben und die CO₂-Emissionseinsparung können direkt abgelesen werden. <<

Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück: Das Bundesverkehrsministerium plant den Neubau und die Sanierung des Wasser- und Schifffahrtsamtes Kiel-Holtenau, eines denkmalgeschützten Altbaus aus dem Jahr 1896. Die Osnabrücker haben in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren den mit 30 000 Euro dotierten 1. Preis gewonnen. <<

+++ A. Brickwedde GmbH & Co. KG, Osnabrück: Das Unternehmen investiert in die Erzeugung von Solarstrom. Auf den Dächern des Firmen-Hauses im Fledder wurden kürzlich Photovoltaik-Module mit einer Leistung von 73 kWp installiert. Umgerechnet wird dort nun mit rund 62.780 kWh pro Jahr der Strombedarf von 20 Haushalten gedeckt. <<

+++ AP Design GmbH, Melle: Die Mitarbeiter Holger Schmidt und Mathias Weber nahmen am Hamburg Triathlon „City Man 2009“ teil. Auf der Internetseite achim-achilles.de wurden die AP-Athleten zu den Läufern der Woche gekürt. <<

+++ HelpAge Deutschland e.V., Osnabrück: Die bundesweite Hilfsorganisation für alte

Menschen hat neue Räumlichkeiten an der Alten Synagogenstraße 2 bezogen. <<

+++ Stadtwerke Lingen GmbH, Lingen: Der historische Wasserturm an der Kaiserstraße ist Zeichen der Stadtwerke und Wahrzeichen der Stadt. Jetzt erstrahlt er in neuem Glanz. Mit Unterstützung des RWE Power Kraftwerkstandortes Lingen wurde eine Beleuchtungsanlage installiert. <<

+++ Museum und Park Kalkriese, Bramsche: Die Gestalter der Ausstellung „Konflikt“ im Museum und Park Kalkriese, Moritz Schneider, Tobias Neumann und das Team von neo.studio, Berlin, sind mit dem red dot communication design award 2009 ausgezeichnet worden. Insgesamt wurden 6 112 Arbeiten aus 42 Ländern eingereicht. 470 Arbeiten erhielten den „red dot“. <<

+++ 6. jobmesse in Osnabrück: Am 12. und 13. September veranstaltet die Messeagentur Barlag die 6. jobmesse in Osnabrück. Kurz vor Redaktionsschluss war die Motivationsveranstaltung bereits nahezu ausgebucht. Renommierete Arbeitgeber und auch die IHK haben sich zur Teilnahme entschlossen. <<

+++ AVO Werke August Beisse GmbH, Belm: Der Gewürzspezialist investiert 15 Mio. Euro in den Ausbau und die Standortsicherung des Unternehmens. Im 1. Bauabschnitt wird ein neues Logistikzentrum entstehen, im zweiten ein neues Produktionsgebäude. Beide Gebäude werden 2010 in Betrieb genommen. <<

+++ SSB-Antriebstechnik GmbH & Co. KG, Salzbergen: Wegen starken Wachstums der vergangenen Jahre hat man sich entschlossen, den Geschäftsbereich Antriebstechnik als eigenständiges Unternehmen zu positionieren: Die neue SSB Duradrive GmbH ist auf die Entwicklung und Umsetzung von Antriebslösungen im Leistungsbereich von 0,1 bis 2 500 kW spezialisiert. <<

+++ Genossenschaftsverband Weser-Ems, Oldenburg: Das Kreditvolumen bei den zum Verband gehörenden Genossenschaftsbanken hat bis zur Jahresmitte deutlich auf über 11,4 Mrd. Euro zugenommen (+3 % seit Jahresbeginn). Das Kreditgeschäft mit mittelständischen Unternehmen wuchs im selben Zeitraum um 3,5 %. <<

Drucksache

Bartsch GmbH, Wallenhorst, geht beim Wasserstrahlschneiden neue Wege

Der feine Wasserstrahl der Spezialmaschine hat eine solche Kraft, dass er aus dicken Metallplatten mühelos filigrane Formvorgaben schneidet. „Dabei ist der Wasserverbrauch gering“, erläutert Martin Einfeldt, Geschäftsführer der Bartsch GmbH. Seit 1998 ist das Unternehmen aus Wallenhorst auf die Wasserstrahlschneidetechnik spezialisiert. Erst kürzlich wurde knapp eine halbe Million Euro in eine vierte Maschine mit einem Schneidbereich von 4mx4m investiert und geht das Haus mit einem Schau- und Beratungsraum neue Wege.

Mit rund sieben Litern pro Minute entspricht der Wasserdurchlauf der Schneidemaschine in etwa dem Wasserkanal eines Handwasbeckens. Aber: Der Druck liegt in den Werksräumen mit bis zu 3600 bar um das 1 000-fache höher. Maschinenbauer oder Fliesenhersteller machen sich die Technik zu Nutze, die sich ab den 1970er Jahren am Markt durchsetzte.

„In den Anfangsjahren haben wir uns den Standardmaterialien gewidmet und erst nach und nach bemerkt, dass der Anwendungsbereich riesig ist“, erinnert sich Martin Einfeldt und ergänzt, „das Verfahren eignet sich für alle Branchen, in denen es Materialien gibt, die schwierig zu trennen sind.“ Als Beispiel nennt der 44-Jährige den

Schnitt durch eine Kegelkugel. Die Fachhochschule Osnabrück (FH) hatte den Auftrag erteilt, um Technik einsetzen und später Aufprallgeschwindigkeiten messen zu können. Auch Nicolas Meyer, „DurchSTARTERer 2009“-Preisträger (vgl. S. 6) wurde von der Bartsch GmbH bei der Bearbeitung seines Fahrradrahmens aus Faserverbundstoffen unterstützt. Gesponsert wird zudem das Ignition Racing Team der FH, für das junge Ingenieure Rennwagen entwickeln.

Für die Wallenhorster sind solche Aufträge Schritte auf dem Weg zur Perfektionierung. Schließlich, so ist zu hören, habe die Technik des Wasserstrahlschneidens sich in den zurückliegenden zehn Jahren nur unwesentlich verändert. „Für uns ist deshalb besonders interessant, wie sich die neuen Materialien verhalten. Daraus lernen wir dazu und können neue Schnittparameter generieren“, sagt Martin Einfeldt.

Als klassischer Lohnschneidebetrieb wurde vor einigen Jahren nach neuen Standbeinen gesucht und man nahm den Kontakt zu Forschungseinrichtungen und Hochschulen auf. Zusätzlich wendet die Bartsch GmbH sich seither auch den Endverbrauchern zu. Um Transparenz zu schaffen, wurde 2008 deshalb im Zuge der Investitionen und des Logo/Internet-Relaunch ein Schau- und Beratungsraum eingerichtet. Seither können Gruppen und Interessierte zuschauen, wie gearbeitet wird, können sich Prozesse erklären und Beispiele zeigen lassen. In Zeiten allgemeiner Krise bewährt sich die Strategie: „Der Anteil von Bestands- und Neukunden ist nahezu gleich“, heißt es.

Der Betrieb der Wasserstrahlschneidetechnik ist Teil der heute eigenständigen Bartsch GmbH, die sich im Jahr 2000 aus der Bartsch GmbH & Co. KG entwickelte und sich mit der Herstellung von Dichtungen beschäf-



Geschäftsführer Martin Einfeldt (l.) und Guido Klekamp (Marketing) zeigen die Wasserstrahlschneidetechnik.

Foto: bö

tigt. Der Zweig der Dichtungstechnik selbst beschäftigt rund 50 Mitarbeiter und verarbeitet Graphit zu Dichtungen vor allem für die chemische Industrie, die Petrochemie und Kraftwerke. Bartsch leistete hier Pionierarbeit und gehört zu sechs Firmen, die europaweit darauf spezialisiert sind. << (bö)

www.bartsch-wst.de



Blick in die Werkshalle: Der Betrieb macht die Technik für Interessierte und Kunden transparent.

Foto: PR

ist das Beste
Mittel um
das Beste
zu sein
Arbeit
ist das beste
Mittel, um
das Warten
auf ein Wunder
abzukürzen.

Wertarbeit.Osnabrück GmbH
Geschäftsführerin
Frau Petra Duvendack
Kollegienwall 3-4
49074 Osnabrück

Telefon (0541) 580 579 5-0
Telefax (0541) 580 579 5-9

osnabrueck@wertarbeit.info

wertarbeit



Im Versandzentrum werden die fertigen Druckerzeugnisse in den Vertrieb gegeben. Neue Maschinen können bis zu 13 Beilagen gleichzeitig zufügen. Foto: PR

Zeitungsdruckerei auf Technik-Höchststand

Duftende Werbebeilagen oder Zeitungen, die im Dunkeln leuchten: Was nach Zukunftsmusik klingt, ist im Druck- und Versandzentrum des Medienhauses Neue OZ Wirklichkeit geworden. Mit einer Investition von 20 Mio. Euro entstand an der Weißen Breite in Osnabrück „eine der modernsten Zeitungsdruckereien der Welt“.

Die beiden Offset-Hochleistungsrotationsmaschinen sind neben den neuen Versandanlagen dabei das Herzstück des Druck- und Versandzentrums. Bis zu 45000 Zeitungen können stündlich auf jeder der beiden Anlagen produziert und mit Hilfe von Förderketten zum Versand geführt werden. Im Vergleich zu den Vorgängermaschinen bedeutet dies ein Plus von 15000 Zeitungen pro Stunde. „Dadurch können wir sehr viel Zeit sparen, die unsere Redakteure nutzen, um noch aktueller zu sein“, hebt Werner F. Ebke, Herausgeber der Neuen OZ, hervor. Zahlreiche technische Neuerungen haben dies möglich gemacht. Die neue Plattenkopie mit Hochleistungslaser legt den Grundstein für eine verbesserte Druckqualität. Roboterarme tauschen die Druckplatten automatisch aus, das elektronische Register prüft und steuert die exakte Ausrichtung des Drucks auf jeder Seite, und auch die Farbeinstellungen sowie das Nachfüllen der Farbe und der Austausch der Papierrollen werden bei vollem Lauf der Druckmaschinen nun durch Computer gesteuert. Zusammen

men mit dem vollautomatisierten Waschsysteem kann so schneller und vor allem sauberer gedruckt werden.

„Die Druckqualität war ein entscheidendes Argument für die Investition“, erklärt Hermann Elstermann, Herausgeber der Neuen OZ und Geschäftsführer des Druckzentrums Osnabrück (DZO). „Gleichzeitig haben wir mit möglichen Rollenbreiten von 35, 70, 105 und 140 Zentimetern, einer Papierstärke von bis zu 80 Gramm pro qm und

den neuen Falzaggregaten, die unsere Produkte ebenso wie Zeitschriften und Magazine klammern können, unser Angebot verbessern können.“

Neben der Drucktechnik trägt dazu auch das neue Versandsystem bei, das ebenfalls komplett modernisiert wurde. Mit synchroner Geschwindigkeit zu den Druckmaschinen bewegen sich die fertig bedruckten Exemplare jetzt zur Einstecktrommel, wo bis zu 13 verschiedene Beilagen gleichzeitig der Zeitung zugeführt werden können.

Mit der Investition in den Standort Osnabrück haben die Gesellschafter des Hauses „ein klares Bekenntnis zum Druckstandort Osnabrück gegeben.“ <<

Potenziale von Frauen aktivieren



Sobald die Konjunktur wieder anzieht, befürchten Experten einen Fachkräftemangel. Gleichzeitig entscheiden sich in Deutschland deutlich weniger Frauen für technische oder naturwissenschaftliche Berufe als im europäischen Durchschnitt.

Die Osnabrücker Regionalgruppe des Bundesverbandes der Frau in Business und Management (B.F.B.M.) sieht hier einen zukunftsweisenden strategischen Hebel: Mehr Frauen für Karrieren im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu begeistern. Wie dies erreicht werden kann, darüber informiert die neue B.F.B.M.-Broschüre „Frauenpower für den Fachkräftemarkt“ mit vielen Praxistipps, die jetzt von den Projektleiterinnen Andrea Bornhütter-Kassen und Andrea Rehder vorgestellt wurde.

Die Dokumentation fasst die Ergebnisse eines Expertengesprächs nach der Methode des World Café zusammen, das im Oktober 2008 in der IHK stattfand. <<

Die Broschüre ist erhältlich über B.F.B.M., Andrea Rehder, Tel.05481 6235.

buch tipp

auch erhältlich bei



Mit diesem Wissen würden Sie eingebürgert

Von Staatssymbolen über Wahlen und Religion bis hin zu Geschichte und Kultur: „Basiswissen Deutschland“ reiht übersichtlich auf, was die politischen und gesellschaftlichen Eckpunkte des Landes ausmacht. Gedacht als „Orientierungskurs nach dem BMAF-Curriculum und für Einbürgerungskurse“ ist es auch ganz allgemein eine interessante Auflistung gesellschaftlicher Orientierungspunkte. Beim Alltagstest geht's ums Eingemachte bzw. um die Frage, welchen bundesdeutschen Regionen Labskaus oder Weißwürste zuzuordnen sind. Auch wie man sich verhält, wenn

zu Hause das Telefon klingelt, bleibt nicht im Verborgenen: a) Sie melden sich mit Nachnamen oder b) Sie sagen „Hallo?“ Ergo: Das Buch ist eventuell ein schönes Mitbringsel für Leute denen es – ganz unabhängig von der Nationalität – einfach ein wenig am Gesamtüberblick mangelt. << (bö)



„Zur Orientierung – Basiswissen Deutschland“, 80 S. inkl. Audio-CD, Hueber Verlag (2009), 8,95 Euro



Richtig entspannen: Die Wirtschaftsjunioren holten sich Tipps, wie sie Wohlbefinden und Leistung steigern können.

Foto: fotolia

Gesundheit im Berufsleben

Krankheitsbedingte Fehlzeiten können Unternehmensplanungen gehörig durcheinanderwirbeln. Allein durch stressbedingte Erkrankungen entsteht europaweit ein wirtschaftlicher Schaden von rund 20 Mrd. Euro pro Jahr. Die Wirtschaftsjunioren Osnabrück machten die Möglichkeiten der Stressbewältigung und des betrieblichen Gesundheitsmanagements deshalb zum Thema einer Veranstaltung.

Personal-Trainerin Beate Schiffmann aus Ibbendüren machte den WJs deutlich, dass regelmäßige Bewegung und gesunde Ernährung die wichtigsten Faktoren zur Verbesserung von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit sind. Jedoch: Auch sportliche Aktivitäten sollten sich optimal in den Alltag einfügen, da sie ansonsten selbst wieder zu

Stressfaktoren werden können: „Auch Spitzenläufer und andere Leistungssportler trainieren nicht immer am Limit. Entspannungsläufe oder Ruhetage sind genauso wichtig wie harte Intervalleinheiten.“

Anschließend zeigte Matthias Goer von medicos Osnabrück Beispiele auf, wie Betriebe zur Gesundheit ihrer Mitarbeiter beitragen können. „Ganz wichtig ist dabei die Vorbildfunktion der Führungskräfte“, so der Dipl.-Sportwissenschaftler. Finanziell sei es inzwischen leichter, etwas für die Gesundheit der Mitarbeiter zu tun. Durch das Jah-

ressteuergesetz 2009 blieben zusätzliche Arbeitgeberleistungen zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustands und der betrieblichen Gesundheitsförderung bis zu 500 Euro pro Mitarbeiter und Jahr steuer- und sozialversicherungsfrei. „Allerdings“, so Goer, „muss im Vorfeld individuell geklärt werden, welche Maßnahmen unter diese Regelung fallen.“ Die reine Übernahme von Sportvereins- oder Fitnessstudiobeiträgen durch den Arbeitgeber würde die Anforderungen nicht erfüllen und wäre daher als geldwerter Vorteil zu versteuern. <<

WJ-Veranstaltungen

Wirtschaftsjunioren Osnabrück

Ansprechpartner: Heinrich Langkopf,
Tel. 0541 353-325, Fax 0541 353-312
langkopf@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Exkursion nach Amsterdam, 4. bis 6. September 2009

Veranstaltung: Beteiligung an der Jobmesse Osnabrück, 12. bis 13. September 2009

Veranstaltung: Stafettenessen, 19. September 2009

Besuchen Sie die
Wirtschaftsjunioren im Internet!
www.wjdos.de

Wirtschaftsjunioren Emsland

Ansprechpartner: Andreas Meiners,
Tel. 0541 353-315, Fax 0541 353-312
meiners@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Betriebsbesichtigung FEC Kampmann GmbH, 10. September, Lingen

Veranstaltung: Städtetour, 23. bis 25. Oktober, Düsseldorf

IHC-Termine

Ansprechpartner: Heiko Glaeseker,
Tel. 0541 353-510, Fax 0541 353-512
glaeseker@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Besichtigung Elastogran GmbH, 9. September, 14:00 Uhr, Lemförde



Ruhepol USM Möbelbausysteme
harmonieren mit zeitgenössischem
Lebensstil.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen
beim autorisierten Fachhandel.

pro office
Bürokultur.

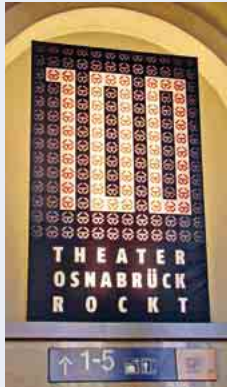
Pro Office Büro- und Objekteinrichtung
Vertriebsgesellschaft mbH

Pottgraben 16-17
49074 Osnabrück
Telefon 0541-33 50 63 0
Telefax 0541-33 50 63 3
info.osnabrueck@prooffice.de
www.prooffice.de

USM
Möbelbausysteme

theatertipp

Das Osnabrücker Theater feiert seinen 100. Geburtstag!



In der neuen Spielzeit gibt's mehr zu Feiern, als die Premieren in Schauspiel, Oper, Tanz oder dem Kinder- und Jugendtheater Oskar: Osnabrücks lebendige Kulturstätte am Domhof feiert ihren 100. Geburtstag! Den Auftakt machte

das große Spieltrieb-Festival Anfang September. Nun geht es weiter im Programm: Festschrift (erhältlich im Buchhandel und an der Theaterkasse), Ausstellungen (im The-

ater und im Kulturhistorischen Museum) folgen ebenso wie Sonderveranstaltungen und Diskussionsrunden. Vor allem: Vom 24. bis 29. 9. wird im Zelt vor auf dem Theaterplatz gefeiert! Am Dienstag, 29. 9., gibt es einen Festumzug durch die Stadt mit anschließendem großen Theaterfest und verschiedenen Bühnenprogrammen sowie einem Feuerwerk zum Abschluss um 23 Uhr.

Die nächsten Premieren: Der Freischütz (ab 26. 9.) und Der kleine Vampir (ein Familienmusical, ab 11. 10.). Hinzu kommen eine Vielzahl neuer Stücke, die direkt aus dem Eröffnungsfestival übernommen werden. Wiederaufgenommen wird u. a. auch Cabaret (z. B. 12., 17., 20. u. 30. 9.). <<

i www.theater.osnabrueck.de oder Theaterkasse: Tel. 0541 7600076

Lesung: „Bliefe von Dlüben“

China-Kenner Christian Y. Schmidt arbeitet als freier Autor u. a. für die FAZ, die Süddeutsche oder Merian. Zuvor schrieb er die Titanic-Kolumne „Bliefe von dlüben“. Sein neues gleichnamiges Buch sei ein „komischer, informativer und ziemlich ungewöhnlicher China-Crashkurs“, schreibt der Rowohlt-Verlag. Schmidt selbst schreibt: „Nur in den seltensten Fällen hat einer mit seinem westlichen Namen Glück, weil der zufällig auf Chinesisch etwas Tolles bedeutet. So wie Yahoo zum Beispiel, das hier Ja Hu heißt, „eleganter Tiger.“ Sein eigener Vorname bedeute wörtlich allerdings ‚Kann sofort sterben Schaf‘ ... Christian Y. Schmidt liest am 29. 9. (20 Uhr) in der Lagerhalle Osnabrück. <<

i „Bliefe von Dlüben“, 224 S., 14,90 Euro, Rowohlt-Verlag; www.lagerhalle-osnabrueck.de und Tel. 0541 33874-0.



veranstaltungstipp

„Die Nacht“ bringt am 18. 9. das Stahlwerk zum klingen

„Die Nacht“: Der Titel der Niedersächsischen Musik-

tage 2009 ist ein schöner Sammelbegriff für alles, was mysteriös und geheimnisvoll ist – und so lockt das Festival der Niedersächsischen Sparkassenstiftung noch bis in den Oktober hinein mit hochkarätigen Kulturveranstaltungen. Ein genauer Blick in das Gesamtprogramm (mit 67 Konzerten von Chor- bis Jazzklängen) lohnt! In der Region kann man dabei sein, etwa am 18. 9. (19.30 Uhr) in Georgsmarienhütte. Mit „Nachtschicht – Musik im Stahlwerk“ lockt dort sicher eine der ungewöhnlichsten Veranstaltungen an: Versprochen wird ein Wandelkonzert unter anderem mit dem Osnabrücker Symphonieorchester, dem Experimentalstudio des SWR sowie Stummfilmen und Bildprojektionen. Den Abschlussabend (4. 10.) in Hannover bestreitet Rebekka Bakken, die bereits mehrfach in Osnabrück zu hören war. <<

i www.musiktage.de und Tel. 01805/627-837

Einladung zum „Literaturfest Niedersachsen 2009“



Parallel zu den Nds. Musiktagen lädt die VGH Stiftung vom 10. bis 26. 9. zum Literaturfest Niedersachsen ein. Auch dort überspannt das Thema „Die Nacht“ Lesungen, Autorenbegegnungen und Diskussionen. In der Region gibt es gleich mehrere Termine: Zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang kann man am 13. 9. (18 Uhr) die Lesung „Nachtgeister“ auf Schloss Iburg hören. Am 15. 9. kommt das Schattentheater Vagantei Erhardt ins Professorenhaus Lingen, spielt dort u. a. um 17 und 20 Uhr „Dr. Faustus“. Am 26. 9. darf man sich auf die Abschlussveranstaltung „An den Mond“ freuen, die mit Martina Gedeck (Foto) und dem Kairos Quartett im Osnabrücker Museum am Schölerberg stattfindet. Beginn ist 19 Uhr. Einstimmen können sich die Gäste zuvor um 17.30 Uhr und 18 Uhr mit dem Besuch des schönen Planetariums. <<

i www.literaturfest-niedersachsen.de

filmstipp

„Maria, ihm schmeckts nicht!“ ...

... denn wenn es ihm schmecken würde, würde es nicht das italienische Tohuwabohu geben, für das man sich den Film nach dem Bestseller von Jan Weiler anschauen sollte. Unter anderem mit

Christian Ulmen (als Jan, dem künftigem Bräutigam) und dem italienischen Starschauspieler Lino Banfi (als Antonio, dem Vater der Braut) schaukelt sich die Komödie von Krefeld hoch bis in das Bergdorf Campobello. Dort ähnelt das Familienleben des Marcipane-Clans einem Mückenschwarm, der schwirrt und flirrt – und mit geballter Kraft zum Anflug auf die Hochzeit ansetzt.

Immer präsent ist Osnabrück. Antonio heuerte dort einst als Gastarbeiter an. Der Slogan „Ich komm zum Glück ...“ ergab für ihn allerdings keinen Reim. Vom Badekrokodil, das als Matratze dient, bis zu Jan's Vater, der über „Integration und Assimilierung“ philosophiert: Lustig! << (bö)



tourismuseite

DIHK-Ratgeber: Recht & Co. für die Gastronomie

„Was der Gastwirt wissen muss“ schildert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in seiner gleichnamigen Publikation, die jetzt in einer komplett überarbeiteten Fassung vorliegt. Der Ratgeber informiert Gastronomen über ihre Pflichten und Rechte und hilft ihnen dabei, alle Vorschriften und Gesetze zu erfüllen. Behandelt werden unter anderem die Themen Hygiene, Aufbewahrung und Kennzeichnung, aber auch die Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches oder der Jugendschutz. Die Veröffentlichung kostet 12 Euro. <<



i DIHK-Publikationen Service, Fax 02225 8893595, oder bestellservice@verlag.dihk.de

Reisesaison 2009: Kurzfristige Buchungen nehmen zu

Langfrist-Planer und Kurzfrist-Entscheider: Diese Kundengruppen kennzeichnen die bisherige Reisesaison 2009. Nach einer aktuellen Studie sorgen kurzentschlossene Sommerurlauber derzeit dafür, dass das Geschäft bei den Reisebüros nochmals deutlich anzieht.

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) wertete für eine Studie jetzt Buchungsdaten von 1 200 Reisebüros aus und rechnete diese für den Gesamtmarkt hoch. Demnach entfielen etwa im Juni dieses Jahres rund 40 % des Buchungsumsatzes in deutschen Reisebüros auf Reisen noch im Juni und Juli 2009. Außerdem zeigte sich deutlich, dass auch die spontan buchenden Kunden auf hohe Qualität beim Reisen setzen und sich die Spätbucher gerade in diesem Jahr ausgabefreudiger zeigen.

Und: Die Umfrage ermittelte, dass Langfristbucher die Frühbucheraktionen der Reiseveranstalter nutzen, mit denen sich bis zu 30 % sparen lassen. <<

2000 Jahre Varusschlacht: Bereits mehr als 100 000 Besucher

Die Ausstellung 2000 Jahre Varusschlacht entwickelt sich in Kalkriese zum Besuchermagneten. Anfang August wurde der 100 000. Gast seit der Eröffnung im Mai begrüßt. Insgesamt 71 % der Besucher in Kalkriese sind von außerhalb des Landes Niedersachsen nach Kalkriese angereist, so die Besucherstatistik zum Ausstellungsprojekt „Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht“. 5 % der Besucher kamen aus dem Ausland. Über die Hälfte aller Besucher gehöre zur Generation 50 Plus. Landrat Hugo freute sich besonders über diese Zahl: Laut Umfrage sind 31 % der Besucher Wiederkehrer, d. h. sie haben Museum und Park Kalkriese schon vorher einmal besucht. Aufmerksam auf das Angebot wurden 60 % der Besucher durch Zeitungen, 30 % über das Internet. Ein Viertel der Befragten plante die Stadt Osnabrück als weiteres Besuchsziel ein. <<



Unser Servicetipp des Monats: „Regionale Produkte überzeugen“

Frau Backers, Produzenten und Gastronomen in der Region des Naturpark Bourtang Moor-Bargerveen setzen in Zeiten von Lebensmittel-skandalen und unüberschaubaren Märkten verstärkt auf regionale Produkte. Wo liegen die Vorteile?

„Es besteht persönlicher Kontakt zu den Erzeugern und wir kennen die Produkte. Es gibt kurze Wege vom Erzeuger zum Verbraucher, was Quali-

tät und Frische zu Gute kommt. Wir wünschen uns noch mehr Erzeuger, die den Mut haben Ihre regionalen Produkte zu vermarkten, wie z.B. Fleisch, Schinken, Honig, Gemüse, Backwaren usw.

In der Gastronomie haben wir die Möglichkeit den Kunden, direkt über Produkte und Erzeuger zu informieren, in dem wir diese mit in die Speisekarte über-



nehmen oder in das Frühstücksangebot integrieren. Wir würden uns wünschen, dass viel mehr Kollegen in der Gastronomie die regionalen Produkte nutzen, denn das hätte zur Folge, dass auch die Produzenten mehr Motivation zur Erzeugung regionaler Produkte hätten. Außerdem wäre es auf lange Sicht profitabel, wenn wir als Region auf diese Weise auf uns aufmerksam machen können.“ <<

Irene Backers, Gasthof Backers, Twist

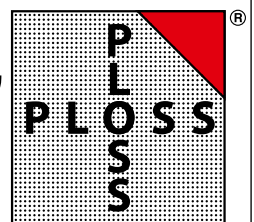


KONZEPTION & UMSETZUNG

Die für unsere Mandanten erstellten Konzepte sind grundsätzlich umsetzungsfähig und explizit auf das zu beratende Unternehmen zugeschnitten. Bedingt durch die verständliche Abfassung und die Vermeidung von „fachchinesisch“ kann das Unternehmen allein oder zusammen mit uns sofort mit der Umsetzung beginnen.

Gerne übersenden wir Ihnen unser Leistungsspektrum und stehen Ihnen für Informationsgespräche zur Verfügung.

TH. PLOSS UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH & CO. KG · Heinrichstraße 2 · 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 0 57 31 - 2 53 50 · Fax 0 57 31 - 2 53 52 · info@ploss-concept.de · www.ploss-concept.de



Concept

Umweltfreundlicher Fahren

Automobilindustrie lobt ihre sinkenden Emissionswerte

„Der Straßenverkehr ist sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr die wichtigste Säule unseres Verkehrssystems. Jeder Verkehrsträger hat dabei auch die Aufgabe, eigene Prozesse zu optimieren und seine Nachhaltigkeitsbilanz zu verbessern“, fordert der Autor unseres Textes, Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie.

Die Automobilindustrie ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Ihre Innovationsanstrengungen zeigen, dass man das Ziel der nachhaltigen Mobilität ernst nimmt und sich insbesondere den Herausforderungen des Klimaschutzes stellt. Ergebnisse sind sichtbar: Schon heute bieten deutsche Marken rund 90 Modelle an, die weniger als 5 l/100 km Kraftstoff benötigen. Wie sehr die Unternehmen bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen vorankommen, zeigt auch dies: Nachdem 2007 der durchschnittliche CO₂-Wert aller neu zugelassenen Pkw in Deutschland bereits um 1,7 % zurückging, konnten die CO₂-Werte 2008 sogar um 2,9 % gesenkt werden. Dabei erzielten die deutschen Hersteller mit minus 3,1 % einen überproportionalen Rückgang.

Im Nutzfahrzeugbereich sank der spezifische CO₂-Ausstoß. Die Emissionen pro Tonnenkilometer gingen seit Anfang der 1990er-Jahre um ein Drittel zurück. Seit 1999 sind denn auch die CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs in Deutschland rückläufig, 2006 lagen sie erstmals wieder unter dem Niveau von 1990.

Bei der Luftreinhaltung sind große Erfolge erzielt worden. Mit den neuen Grenzwertstufen Euro 5 und 6 werden die Pkw-Emis-

sionen gegenüber den Anfängen der Abgasgesetzgebung in Europa 1990 um insgesamt 98 % vermindert. Auch bei schweren Nutzfahrzeugen werden etwa die Partikelemissionen mit der Stufe Euro 5 im Vergleich zu den 1990er-Jahren um rund 95 % reduziert.

Weiteres Optimierungspotenzial

Um weitere Erfolge zu erzielen, verfolgen Fahrzeughersteller und Zulieferer ein Dreistufen-Konzept von Einsparen, Ergänzen und Ersetzen. Es geht um die Optimierung des herkömmlichen Verbrennungsmotors und die Nutzung der Potenziale zur Verbrauchsminderung wie sie sich etwa durch die aerodynamische Optimierung z.B. bei Lkw im Langstreckenverkehr auf Autobahnen ergeben. Hinzu treten Biokraftstoffe insbesondere der zweiten Generation. Gerade beim Fahrzeugeinsatz in städtischen Gebieten (etwa im Verteilverkehr) kann die Hybridtechnologie einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Langfristiges Ziel bleibt das Null-Emissionsfahrzeug. Dabei hat ohne Zweifel der Elektroantrieb durch seinen hohen Wirkungsgrad ein großes Potenzial für den effizienten Energieeinsatz. Hier gilt es aber noch einiges an Arbeit zu leisten – von der Verfügbarkeit von leistungsfähigen Energiespeichern über den Aufbau einer standardisierten

Infrastruktur zum Laden der Fahrzeuge bis hin zur Bereitstellung von umweltfreundlicher, regenerativer Energie. Daneben kann langfristig regenerativ gewonnener Wasserstoff eine zunehmende Rolle als Antriebsmedium spielen und die heutigen Kraftstoffe ersetzen.



Verantwortungsbewusst: Der Verband der Automobilindustrie hebt die Erfolge hervor, die in den vergangenen Jahren zum Umweltschutz erzielt wurden.

Foto: fotolia

Infrastrukturausbau notwendig

Die Verbrauchsfortschritte der vergangenen Jahre drohen immer mehr in Staus und zäh fließendem Verkehr zu verpuffen. Daher muss ein bedarfsgerechter Infrastrukturausbau Teil jeder Klimaschutzpolitik im Verkehr sein. Nur ein integrierter Ansatz, der Fahrzeug, Kraftstoffe, Infrastruktur und Fahrer gleichermaßen betrachtet, wird zum Erfolg führen.

Dies gilt ebenso für die Verkehrssicherheit. Auch hier brauchen wir die Innovationen der Automobilindustrie, infrastruktureitige Maßnahmen und entsprechende Fahrerschulungen.

Wenn wir weiter die Potenziale nutzen, die in technischen Innovationen, in Infrastrukturverbesserungen, in der Vernetzung innerhalb und zwischen Verkehrsträgern sowie in der Schulung und Information der Verkehrsteilnehmer liegen, werden wir das Ziel der Nachhaltigkeit im Verkehr nicht verfehlen und die Herausforderungen der Zukunft bewältigen können. <<

Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie



Lernen Sie Betriebe kennen!

Im 4. Quartal 2009 bietet die IHK im Rahmen eines Unternehmensbesuchsprogramms mittelständischen Unternehmen der Region die Möglichkeit, sich durch Unternehmenspräsentationen, Betriebsrundgänge und Fachvorträge über aktuelle „best practices“ und Entwicklungen in der Wirtschaftsregion zu informieren.



Bei allen Besuchen werden die präsentierten Prozesse, Strategien und Infrastruktureinrichtungen von Fachleuten des jeweils gastgebenden Unternehmens und den Teilnehmern offen diskutiert. Das breite Themenspektrum des Unternehmensbesuchsprogramms lässt branchen- und größenunabhängig alle Unternehmen von diesem Angebot profitieren. In diesem Jahr sind folgende Besuche vorgesehen:

- Eurohafen Emsland-Mitte GmbH, Haren/Meppen, 23. September 2009. Die Binnenschifffahrt: Verkehrsträger mit Kapazität
- Lanfer Logistik GmbH, Meppen, 13. Oktober 2009, Entwicklung und Betreuung gewerblicher Mitarbeiter
- Gebr. Sanders GmbH & Co. KG, Bramsche, 28. Oktober 2009. Photovoltaikeinsatz in einem Industrieunternehmen
- BioConstruct GmbH, Melle, 19. November 2009, Biogas: Zukunftstechnologie für das Flächenland Niedersachsen
- Artland Brauerei Hof Renze GmbH & Co. KG, Nortrup, 24. November 2009, Etablierung einer neuen Traditionsmarke in besetzten Märkten

Ein Programmflyer kann bei der IHK angefordert werden. <<

i Information und Anmeldung: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353 325 oder langkopf@osnabrueck.ihk.de

Risikomanagement in KMU

Mit dem Thema „Risikomanagement in KMU“ setzt die IHK Osnabrück-Emsland am 17. September 2009, 18:00 Uhr, ihre Veranstaltungsreihe zum Thema Unternehmenssteuerung in schwierigen Zeiten fort. Die Referenten, Prof. Dr. Torsten Arnsfeld, Fachhochschule Osnabrück, Thomas Wurst, Geschäftsführer und CFO der Wurst Stahlbau GmbH, Bersenbrück und Bodo Gussmann, Geschäftsführer der Gussmann Unternehmensgruppe, Osnabrück, zeigen Möglichkeiten auf, wie kleine und mittelständische Betriebe aus der Region Risikomanagement und -controlling durchführen können.

Risikomanagement und -controlling sind methodisch weit entwickelte Managementinstrumente und in börsennotierten Aktiengesellschaften bereits sehr verbreitet. Der Mittelstand setzt das Instrument Risikomanagement bisher allerdings noch verhalten ein. Mögliche Folge ist, dass selbst existenzgefährdende Risiken zu spät wahrgenommen werden.

Die Veranstaltung findet in der IHK Osnabrück-Emsland statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. <<

i www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23443) oder IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476 und schlueuter@osnabrueck.ihk.de



Genau hinschauen: Informieren Sie sich am 17. September über Risikomanagement. Foto: fotolia

rechtstipp

Das Unternehmertestament

Die Unternehmensnachfolge wird im besten Fall nach Planung und Einarbeitung des Nachfolgers zu Lebzeiten des Unternehmers vollzogen. Leider tritt dieser Fall selten ein. Nur ungefähr 40 % aller Unternehmer zwischen 45 und 55 Jahren haben überhaupt damit begonnen, Nachfolgeregelungen zu gestalten. Die Gründe sind vielfältig: Die fehlende Bereitschaft, die Entscheidungskompetenz aufzugeben, oder die erfolglose Suche nach einem Nachfolger führen letztlich zu einer Unternehmensnachfolge von Todes wegen. Die Praxis zeigt, dass häufig nicht einmal in den Gesellschaftsverträgen eine Regelung zur Nachfolge getroffen wird, obwohl dies dringend geboten ist. Die gesetzliche Erbfolge führt in aller Regel dazu, dass nach dem Tod des Unternehmers auch dessen Unternehmen nicht lange überlebt und führerlos in die Insolvenz rutscht.

Was ist zu tun? Der Unternehmer benötigt ein Testament bzw. einen Erb-

vertrag so dringend wie ein Unternehmen einen Gesellschaftsvertrag. Dabei sind Gesellschaftsverträge und letztwillige Verfügungen zu synchronisieren (Achtung: Buchwertklausel), güterrechtliche Regelungen zu gestalten, ertragsteuerliche und erbschaftsteuerliche Konsequenzen zu beachten und möglichst zu vermeiden, eventuelle Pflichtteilsansprüche durch entsprechende Verzichtverträge und Abfindungsregelungen zu eliminieren oder zumindest zu reduzieren. Zur Verantwortung des Unternehmers gegenüber seinen Nachkommen und gegenüber der Belegschaft gehört es, wenigstens einen „Notfallkoffer“ zu hinterlassen mit Vollmachten, allen PIN-Codes und EDV-Zugangsdaten, einer Übersicht über aktuelle Projekte und Versicherungen, mit einer Kundenliste, der Nachfolgeregelung und natürlich mit dem Unternehmertestament. <<

Dr. Eckhard Höckelmann,
Fachanwalt für Erbrecht und Steuerrecht,
Dr. Höckelmann, Berger und Partner,
Osnabrück

Tarifverträge

Kritisiert, aber beliebt: Wie regionale Betriebe sie nutzen und profitieren

Foto: fotolia

Mehr als 60 % der kleinen und mittleren Unternehmen der Region Osnabrück-Emsland vergüten nach oder in Anlehnung an einen Tarifvertrag. Trotz der seit Jahren anhaltenden Diskussion um die Bedeutung und den Nutzen der Tarifverträge zeigt sich hier deren praktische Relevanz. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie über die Vergütungsstrukturen von kleinen und mittleren Unternehmen in der Region.

Die Zufriedenheit mit den geltenden Tarifverträgen ist ein Schwerpunkt einer Untersuchung, die von der Fachhochschule Osnabrück in Kooperation mit der IHK Osnabrück-Emsland bei Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern durchgeführt wurde. Über 270 Unternehmen aus dem Industrie-, Handels-, Bau- und Dienstleistungssektor nahmen daran teil. Entsprechend beinhalten die Ergebnisse ein breites Spektrum verschiedener Tarifbranchen.

In der Region Osnabrück-Emsland vergüten 40% der kleinen und mittleren Unternehmen nach einem Tarifvertrag. Die Tarifbindung liegt damit leicht über dem Durchschnitt der westdeutschen Unternehmen. Von den tarifgebundenen Unternehmen in der Region haben 5% einen Haustarifvertrag abgeschlossen. Hier liegt der Anteil im Vergleich mit den westdeutschen Unternehmen unter dem Durchschnitt. Mit der Unternehmensgröße wächst der Anteil der Unternehmen, die tarifgebunden sind: Während rund ein Drittel der Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern tarifgebunden ist, sind das bei den Unternehmen mit 250 bis 499 Mitarbeitern bereits zwei Drittel.

21 % zahlen in Anlehnung an Tarifvertrag

Weitere 21% der befragten Unternehmen zahlen in Anlehnung an einen Tarifvertrag. Hier zeigt sich die Wirkung der Tarifverträge über den formalen Geltungsbereich

hinaus. Diese Wirkung ist in der Region Osnabrück-Emsland rund 5% geringer ausgeprägt als im westdeutschen Durchschnitt. Besonders häufig nutzt der Einzelhandel in der Region die Möglichkeit, in Anlehnung an den Tarifvertrag zu vergüten.

Die befragten Unternehmen sind zu 48% mit den Vergütungsstrukturen ihres Tarifvertrags zufrieden, weitere 36% geben an, zumindest teilweise zufrieden zu sein. Von den Industrieunternehmen werden die Tarifverträge überdurchschnittlich kritisch gesehen.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen stimmt zu, dass in ihrem Tarifvertrag die Möglichkeiten fehlen, nach Leistung zu vergüten. Je größer das Unternehmen ist, desto häufiger fehlt diese Möglichkeit: Zwei von drei Unternehmen, die zwischen 250 und 499 Mitarbeitern beschäftigen, sind dieser Meinung. Gleichwohl zahlen 43% der tarifgebundenen Unternehmen variable Vergütung.

Stärker als die mangelnde Leistungsorientierung wird das Fehlen von Möglichkeiten bemängelt, die Vergütung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu reduzieren: Zwei Drittel stimmen zu, dass diese Möglichkeit fehle. Zu bedenken ist, dass dieser Punkt auf Grund der gesamtwirtschaftlichen Situation zum Zeitpunkt der Befragung möglicherweise ausgeprägter beurteilt wurde als in anderen Jahren.

In den Unternehmen mit Tarifbindung oder mit Orientierung daran werden zwischen

Hintergrund

Im Mai und Juni 2009 wurden insgesamt 2 146 kleine und mittlere Unternehmen bis max. 499 Mitarbeiter aus der Stadt und Landkreis Osnabrück, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim befragt. Mit 271 antwortenden Unternehmen lag die Rücklaufquote bei 12,6 %. In diesen Unternehmen sind insgesamt rund 22 000 Mitarbeiter beschäftigt. <<

5% und 100% aller Mitarbeiter nach Tarifvertrag vergütet, im Durchschnitt sind 91% der Mitarbeiter einbezogen. Die automatischen Vergütungserhöhungen für Mitarbeiter mit dem Alter oder der Betriebszugehörigkeit werden von 28% der Unternehmen als angemessen angesehen. Hingegen sehen 43% das Senioritätsprinzip kritisch. Besonders Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern gehören zu den Kritikern.

Seit dem Jahr 2000 Erosion der Tarifverträge

Auch in der Region Osnabrück-Emsland zeigt sich seit dem Jahrtausendwechsel eine Erosion der Tarifverträge. Neu eingestellte Mitarbeiter werden seit dem Jahr 2000 verstärkt nicht mehr nach Tarif vergütet. 41% der Unternehmen, die ihre neuen Mitarbeiter ohne Tarifbindung einstellen, haben damit 2005 oder später begonnen. 39% aller Unternehmen gestaltet die Vergütung derzeit frei von Tarifverträgen. Polarisiert war die Frage hinsichtlich der Überle-

gungen, wegen des Gehaltstarifs aus dem Arbeitgeberverband auszutreten. Während 71% der Unternehmen hierfür keinen Grund sehen, ist dieser für beinahe jedes fünfte Unternehmen gegeben. Am deutlichsten ist dies in den Unternehmen aus Industrie und Handel zu sehen.



„Anteil wächst“:
Prof. Dr. Nicole Böhmer.
Foto: PR

Trotzdem geht mehr als die Hälfte der Unternehmen davon aus, dass die Tarifbindung in Zukunft stabil bleiben wird. 45% der Unternehmen meinen, dass sie sinken wird; hier der Handel ist wiederum überdurchschnittlich stark vertreten.

Die Studie spiegelt auch in der Region Osnabrück-Emsland die gesamtdeutsche Erosion der Tarifverträge und die Wünsche nach tariflichen Öffnungsklauseln, die eine Verbetrieblichung der Tarifpolitik vorantreiben, wider. Ein grundsätzliches Abweichen von den Prinzipien Tarifautonomie, Günstigkeitsprinzip und Tarifvorrang scheint hingegen nicht im Interesse der Mehrheit der befragten Unternehmen zu liegen. <<

Prof. Dr. Nicole Böhmer,
Fachhochschule Osnabrück

boehmer@wi.fh-osnabrueck.de

hochschule

Einladung zum „Logistiktage“ am 17. September an der FH

Am 15. September findet an der Fachhochschule Osnabrück unter der Schirmherrschaft der IHK Osnabrück Emsland und in Kooperation mit dem RIS-Kompetenzzentrum für Verkehr und Logistik LOGIS.NET sowie in Zusammenarbeit mit dem VDI-Arbeitskreis FML der 17. Osnabrücker Logistiktage statt. Diesjähriges Motto: „Logistik in der Krise? – Chancen durch neue Konzepte und Techniken!“ Zur Veranstaltung werden mehr als 100 Logistik-Verantwortliche erwartet. Am Veranstaltungstag werden zum Abschluss Zeugnisse an die ersten Absolventen des Logistik-Master-Studiengangs ISCM verliehen. Dieser Studiengang dauert 5 Semester und kann berufsbegleitend absolviert werden. Anmeldungen zum Wintersemester 2009 sind noch möglich. <<

www.wiso.fh-osnabrueck.de/17-logistiktage.html



Gut zu verstehen: Studenten zieht es zum Studium nach Osnabrück.
Foto: B. Böhl

Zum Studienglück? Sehr gern nach Osnabrück!

Die Zahl der Bewerbungen um einen der rund 2200 Studienplätze sind an der Fachhochschule Osnabrück zum Wintersemester 2009/10 erneut stark gestiegen: 11200 Anträge auf Einschreibung gingen ein. Das ist ein Plus von 24% gegenüber 2008/2009. Zur gleichen Zeit haben sich an der Univer-

sität Osnabrück rund 11500 Studieninteressierte auf zulassungsbeschränkte Studienplätze beworben (nur diese werden direkt von der Hochschule vergeben). Da 2009 an der Universität für viele Fächer die Zulassungsbeschränkungen aufgehoben wurden, bedeutet die im Vergleich zum Vorjahr konstante Gesamtzahl der Bewerbungen auch hier einen deutlichen Anstieg der Bewerberzahlen je Studiengang.

Als besonders erfreulich bezeichnet der Präsident der FH, Prof. Dr. Erhard Mielenhausen, dass offensichtlich die neuen Studiengänge auf eine rege Nachfrage stoßen. So bewarben sich auf den neuen Studiengang „Wirtschaftspsychologie“ 570 Personen auf knapp 40 Plätze. Für das Bachelor-Programm Psychologie an der Uni bewarben sich sogar über 1500 Interessierte für 91 Plätze. Die Bewerbungen um einen Studienplatz am Standort Lingen der FH Osnabrück haben sich auf einem guten Niveau stabilisiert. <<

Entwicklung eines Prozesskostenmodells

Die Profitabilität der Betriebe ist durch Preisänderungen (z. B. von Rohstoffen oder Energiekosten) gefährdet und bedeutet vielfach ein unmittelbares Risiko. Um entsprechend reagieren zu können, spielen verlässliche Informationen über die Höhe und Zusammensetzung der Produktkosten für die Unternehmensleitung eine zentrale Rolle. In einem Kooperationsprojekt wurde am Department für Management und Technik (MuT) der FH Osnabrück ein individuelles Prozesskostenmodell für die Schäfer's Brotstuben GmbH, Lingen, entwickelt. „Diese prozessorientierte Produktkalkulation ist durch eine verursachungsgerechtere Zuordnung der Kosten besonders realitätsnah“, lobt Projektleiter Prof. Dr. Meeh-Bunse. „Durch die so entstehende Transparenz wird deutlicher, wo die Kosten entstehen und es können Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.“ Diese und weitere Ergebnisse stellte Prof. Dr. Meeh-Bunse auch im Fachmagazin „Controlling“ vor. <<

boehmer@wi.fh-osnabrueck.de Regionale Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit mit dem MuT interessiert sind, erhalten Informationen unter Tel. 0591 80098-200.

zum *thema*

Dr. Axel Nitschke, Außenwirtschafts-Chef des DIHK

Außenhandel gewinnt Zugkraft

Der Außenhandel wird im Jahr 2010 wieder die Lokomotivfunktion für die deutsche Wirtschaft übernehmen. Darauf deuten die Ergebnisse der Umfrage „AHK-Experten-Index 2009/2010“ hin. Diese Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages beruht auf den Außenhandelserwartungen aller Deutschen Auslands-handelskammern (AHKs) in mehr als 80 Ländern. Sie wurde Anfang August abgeschlossen.

Auf Grundlage der Erhebung rechnen wir damit, dass die deutschen Exporte zwar im laufenden Jahr um 17 % einbrechen, 2010 jedoch wieder um 4 % zulegen werden. Der Anstieg deutscher Ausfuhren im kommenden Jahr resultiert aus der anziehenden Weltkonjunktur. Sie werden von ersten zyklischen Auftriebstendenzen, staatlichen Konjunkturpaketen sowie weltweit niedrigen Notenbankzinsen getragen.

Mit dem dramatische Exportminus 2009 wird Deutschland erneut Weltmarktanteile verlieren. Der Grund: Es ist für dieses Jahr mit einem „nur“ um 14 % schrumpfenden Welthandel zu rechnen. 2010 aber wird der deutsche Export wieder im Gleichschritt mit der Weltwirtschaft wachsen. Somit kann der deutsche Außenhandel seinen Anteil am Weltmarkt von knapp 9 % stabilisieren.

Der Außenhandel wird damit einen positiven Wachstumsbeitrag für die deutsche Wirtschaft leisten und gute Signale für den Arbeitsmarkt aussenden. Auf den Punkt gebracht: Der Export ist und bleibt für Deutschland die Triebfeder des Wohlstandes. <<

i Alle Ergebnisse des „AHK-Experten-Index 2009/2010“:
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 32020)

impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
 Osnabrück-Emsland
 Neuer Graben 38
 49074 Osnabrück
 Postfach 30 80
 49020 Osnabrück
 Telefon 0541 353-0
 Telefax 0541 353-122
 E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
 Internet: <http://www.osnabrueck.ihk24.de>

Redaktion:

Frank Hesse (verantwortlich),
 Beate Böbl, Tel. 0541 353-145
 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann
 GmbH & Co. KG
 Weberstraße 7
 49191 Belm bei Osnabrück

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück
 Inhaber: Dirk Bieler e.K.
 Im Nahner Feld 1
 49082 Osnabrück
 Telefon 0541 5 05 66 20
 Telefax 0541 5 05 66 22
 E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Kristin Grothus
 zzt. gültige Preisliste Nr. 33 vom 1. 1. 2009

Anzeigenschluss:

jeweils am 10. des Vormonats.
 Erscheinungsweise monatlich.

Bezugspreis:

16,80 EUR + MwSt. jährlich.
 Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im
 Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht
 als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

*Die mit dem Namen des Verfassers oder
 seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
 stellen die Meinung des Verfassers dar.*

ELA-Premium-Mietcontainer

... sind $\frac{1}{2}$ m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-,
- Sanitär-, Dusch-, WC-
- Lager-, Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten/ Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit.



Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten ✓
- Maut- und Transportkosten ✓
- Montage- und Demontagekosten ✓
- Energie und Unterhaltskosten ✓

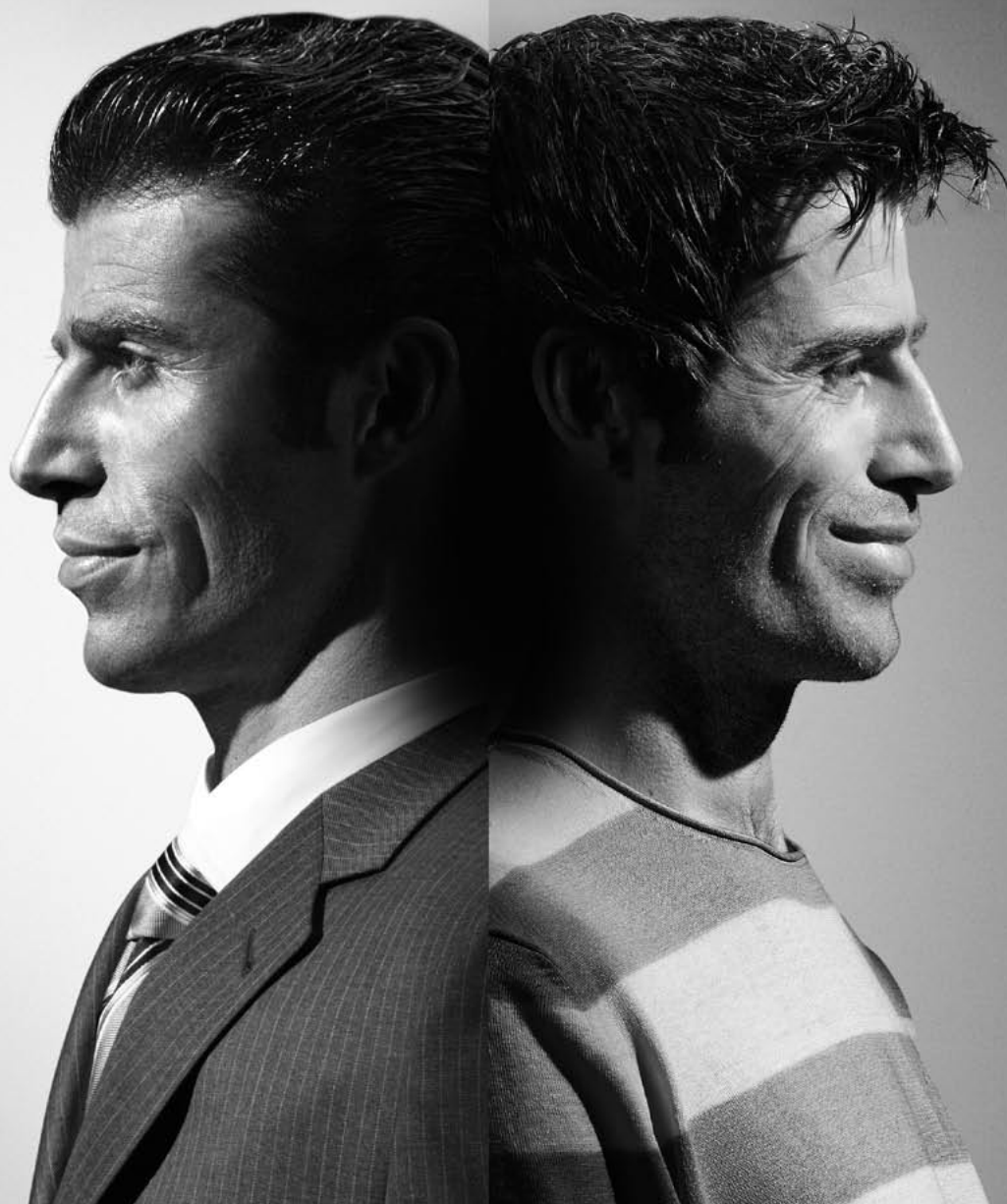


Mobile Räume mieten

Zeppelinstraße 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel.: +49 (0) 5932 506-0
Fax: +49 (0) 5932 506-10

www.container.de
info@container.de





Wir beraten Sie gern. Egal ob geschäftlich oder privat.

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

 **Finanzgruppe**

Sparkasse VGH LBS DekaBank



Beruf und Privatleben sollte man trennen – außer bei den Finanzen. Denn mit einer ganzheitlichen Beratung aus einer Hand können Sie und Ihr Unternehmen nur gewinnen. Profitieren Sie von unseren individuellen Lösungen und den besonders attraktiven Angeboten. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**